

Impressum

Herausgegeben vom Zentrum für Mittelalterstudien an der Universität zu Köln

Geschäftsstelle: Thomas-Institut, Universitätsstraße 22, 50923 Köln

Redaktion: Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Speer, Prof. Dr. Peter Orth, Kilian Erasmus Thoben, Melissa Davids

Redaktionsschluss: 15.07.2011

Druck: Zentrale Hausdruckerei der Universität zu Köln

Auflage: 200

Homepage: www.zfms.uni-koeln.de

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
FROM CORDOBA TO COLOGNE: TRANSFORMATION AND TRANSLATION, TRANSMISSION AND EDITION OF AVERROES'S WORKS	7
DER MASTER „MITTELALTERSTUDIEN“ IM KURZPROFIL	8
DIE VERANSTALTUNGEN DES MAMS	9
MEDIÄVISTISCHE LEHRVERANSTALTUNGEN NACH FÄCHERN	12
Ältere deutsche Sprache und Literatur	12
Archäologie	22
Byzantinistik	22
Historisches Institut	25
Islamwissenschaft	36
Judaistik	39
Kunstgeschichte	40
Mittellateinische Philologie	43
Philosophie	47
Romanische Philologie	50
Skandinavistik	52
(Evangelische) Theologie	54
PARTNERINSTITUTIONEN DES ZFMS	56
ADRESSEN UND LEHRENDE	58

Vorwort

Wie zu Beginn eines jeden Semesters bietet das Lehr- und Verzeichnis des „Zentrums für Mittelalterstudien“ einen Überblick über die mediävistischen Lehrveranstaltungen an der Philosophischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit ist zugleich die Einladung in das vielfältige Kölner Mittelalter verbunden.

Die Philosophische Fakultät der Kölner Universität befindet sich derzeit in einem Spagat zwischen Exzellenzinitiative und den Anforderungen durch die neuen Lehramtsstudiengänge sowie die zu erwartenden höheren Studierendenzahlen. Doch können diese Herausforderungen auch neue Chancen bieten. Eine solche Chance ist unser „Master für Mittelalterstudien“, der vor allem durch die beteiligten Schwerpunktfächer ein ganz besonderes Profil besitzt, das den Vergleich mit anderen Masterstudiengängen im Bereich der Mediävistik nicht zu scheuen braucht. Hinter den Lehrangeboten stehen forschungsstarke Institute und Lehrstühle. Gerade durch die Kombination von Grundkompetenzen, interdisziplinären Fragestellungen und Fachschwerpunkten in derzeit neun Fächern – darunter auch in Fächern, die vielerorts nicht mehr fachspezifisch studiert werden können – bietet der Kölner Master einzigartige Studienmöglichkeiten. Detaillierte Informationen über den neuen „MAMS“ finden sich gleich zu Beginn des Vorlesungsverzeichnisses, das bereits einen guten Eindruck von der Vielfalt der Mittelalterstudien in Köln vermittelt. Für mögliche Rückfragen stehen wir Ihnen in den Sprechstunden gerne zur Verfügung, und zwar sowohl in den Fächern wie auch insbesondere Herr Prof. Orth als „MAMS“-Koordinator.

Das Vorlesungsverzeichnis spiegelt die fachliche und interdisziplinäre Vielfalt der Kölner Mittelalterstudien wider. Es trägt zudem im Aufbau unserem neuen Schwerpunkstudiengang Rechnung. Wir haben wie bisher die MAMS-Veranstaltungen dem Vorlesungsverzeichnis des „Zentrums für Mittelalterstudien“ vorangestellt, das einen Überblick über diejenigen Lehrveranstaltungen im kommenden Sommersemester bietet, die – quer zu allen Disziplinen – jene Periode zum Gegenstand haben, die wir gemeinhin als Mittelalter bezeichnen. Diese Lehrveranstaltungen sind gut in die jeweiligen Fächer eingebunden, stehen in der Regel aber auch mediävistisch interdisziplinär Interessierten offen. Welche Veranstaltungen davon auf welche Weise dem Master „Mittelalterstudien“ zugeordnet werden können, das sagt Ihnen der Überblick über das spezielle MAMS-Angebot. Die ausführlichen Beschreibungen der Lehrveranstaltungen haben wir allerdings nur einmal abgedruckt, nämlich in dem größeren Vorlesungsverzeichnis, das

alle Veranstaltungen enthält. Denn auch im Grundstudium wollen wir Sie schon ins Mittelalter locken!

Es ist guter Brauch, an dieser Stelle auch auf außeruniversitäre Einrichtungen wie das Historische Archiv der Stadt Köln, das nach der großen Katastrophe allmählich wieder seine Arbeit aufnimmt und in den nächsten Monaten auch wieder einen begrenzten Zugang zu Objekten ermöglichen will, das Historische Archiv des Erzbistums Köln und das Diözesanmuseum Kolumba sowie die bedeutenden kommunalen und kirchlichen Museen und Bibliotheken hinzuweisen, die von den mediävistischen Fächern genutzt werden. Wer das neue Museum Schnütgen noch nicht gesehen hat, das nun auf einer mehr als verdoppelten Ausstellungsfläche in außerordentlich gelungenen Erweiterungsbauten auch die Glas- und Textilkunst zeigen kann, sollte dies unbedingt tun. Es gibt kaum eine bessere und größere ständige Sammlung an Glaskunst als im Schnütgen – wenn man nicht gleich nach Chartres fahren möchte, um die Glasfenster „in situ“ zu betrachten. In diesem Zusammenhang sei an dieser Stelle auf die große Sonderausstellung „Größe und Glanz des Mittelalters. Kölner Meisterwerke aus den großen Sammlungen der Welt“ hingewiesen, die vom 4. November 2011 - 26. Februar 2012 in den neuen Sonderausstellungsräumen des Museum Schnütgen stattfinden wird und 150 hochkarätige Leihgaben internationaler Museen von hochgeschätzten Werken mittelalterlicher Kunst aus Köln zw. 1000 und 1550 zeigen wird.

Durch diese außeruniversitären Einrichtungen, mit denen eine sehr gute Zusammenarbeit besteht, und durch Fächer, die vielfach an anderen Universitäten nicht mehr bestehen, besitzt die Kölner Mediävistik zusätzliche, insgesamt unvergleichliche Standortbedingungen. Diese Vorteile des Standorts und des breiten Fächerkanons schlagen sich in einer Vielzahl von – durch Akademien, verschiedene Stiftungen und die DFG geförderter – Forschungsprojekten sowie in der Kooperation mit anderen Fakultäten und Universitäten, in der Beteiligung an interdisziplinären Forschungsverbänden, internationalen Tagungen und Publikationen sowie in der Konzeption und Veranstaltung internationaler Symposien nieder. Sie machen die Kölner mediävistischen Disziplinen zu einem sichtbaren Zentrum der deutschen Forschungs- und Ausbildungslandschaft, das internationale Vergleiche nicht zu scheuen braucht.

An dieser Stelle sei ausdrücklich zu der internationalen Konferenz „From Cordoba to Cologne: Transformation and Translation, Transmission and Edition of Averroes's Works“ eingeladen, die vom 25.-28. Oktober 2011 in den neuen Räumen der Fritz-Thyssen-Stiftung, Apostelnkloster 13-15 (gegenüber dem Westwerk von St. Aposteln), stattfinden wird. Diese Konferenz wird von einem der großen Forschungsprojekte im Bereich der Kölner Mediävistik, dem „Digital Averroes Research Environment“ veran-

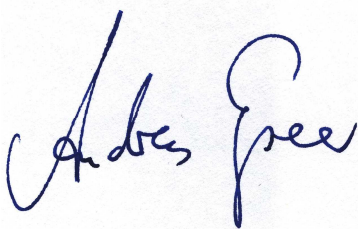
staltet, das in enger Verbindung mit dem Akademieprojekt der Averroes Latinus Edition eine weltweite digitale Forschungsplattform zur Averroesforschung aufbaut. Das Programm findet sich auf der homepage des Thomas-Instituts (www.thomasinstitut.uni-koeln.de).

Einladen möchte ich an dieser Stelle auch bereits zu den Sonderveranstaltungen und Vorträgen, die im kommenden Wintersemester stattfinden werden. Die aktuellen Informationen hierzu finden Sie auf unserer homepage: www.zfms.uni-koeln.de, die regelmäßig gepflegt wird und Ihnen einen aktuellen Überblick über die Aktivitäten des Zentrums für Mittelalterstudien sowie der beteiligten Institute und Lehrstühle bietet. Es lohnt sich also, einen regelmäßigen Blick auf unsere homepage zu werfen.

Ich möchte schließen mit einem herzlichen Dank an Prof. Dr. Peter Orth sowie an Melissa Davids und vor allem an Kilian Thoben für die große Unterstützung bei der Erstellung dieses Lehr- und Veranstaltungsverzeichnisses sowie mit einem herzlichen Willkommen an alle, die im Wintersemester 2011/2 neu in Köln sind – darunter Prof. Dr. Karl Ubl, den wir ganz besonders herzlich im Kreis der Kölner Mediävisten begrüßen.

Allen Lesern dieses Lehr- und Veranstaltungsverzeichnisses – sei es in der gedruckten oder in der digitalen Form – wünsche ich einen guten Restsommer und einen guten Beginn des Wintersemesters 2011/2.

Mit den besten Grüßen,

A handwritten signature in blue ink, reading "Andreas Speer". The signature is written in a cursive style with a large initial 'A'.

Prof. Dr. Andreas Speer

Sprecher des ZfMs

From Cordoba to Cologne: Transformation and Translation, Transmission and Edition of Averroes's Works

International Conference, organized by DARE, October 25-28, 2011

In Cordoba more than 800 years ago, Ibn Rushd or – as the Latin scholars called him – Averroes was working on his commentaries on Aristotle, Galen, Ptolemy, and Alghazel, composing and constantly revising his treatises on philosophy, medicine, astronomy, Islamic law, and theology. The preserved manuscripts bear witness to the transformation of Averroes's works, starting with his own efforts to rewrite them. Their translation from the original Arabic to Latin and Hebrew and their manuscript transmission have resulted in a highly convoluted body of texts. The multiple attempts to establish a satisfactory Edition of Averroes's works – begun during the Renaissance and recommenced with the onset of historical scholarship in the late 19th century – have indeed produced a number of remarkable critical editions and studies. On the whole, however, they made the textual tradition even more complex – not to say complicated.

This is the moment for Cologne, the moment for a fresh attempt at tackling the described complexity by means of the digital medium. The *Digital Averroes Research Environment (DARE)*, initiated by the Thomas-Institut in 2010 and funded by the German Research Foundation, intends to provide all the means for studying Averroes, while at the same time offering a platform to discuss and annotate the texts.

The conference constitutes the first possibility to explore this web-based repository of digital texts, metadata, manuscript images, and corresponding tools designed to document and make accessible the whole range of testimonies of Averroes's works – from manuscripts and incunabula to critical editions, and including the Latin, Arabic and Hebrew traditions. At the same time, the conference provides an opportunity for the International Averroes Commission to hold a meeting and to discuss strategies for future research, especially concerning the critical edition of Averroes's works, *Corpus Commentariorum Averrois in Aristotelem*. At the conference various philosophical, philological and technical issues will be discussed.

More information: <http://dare.uni-koeln.de>

Contact: david.wirmer@uni-koeln.de and andreas.speer@uni-koeln.de

Der Master „Mittelalterstudien“ im Kurzprofil

Regelstudienzeit	4 Semester (Vollzeit)
Studienbeginn	Wintersemester
Studienform	konsekutiv
Unterrichtssprache	Deutsch
Kombinierbarkeit	Ein-Fach-Master oder Zwei-Fach-Master mit einem weiteren Studienfach

Der Kölner Master Mittelalterstudien (MAMS) bündelt das Lehr- und Forschungsangebot eines national und international herausragenden mediävistischen Fächerspektrums:

- Ältere deutsche Sprache und Literatur
- Byzantinistik
- Mittellateinische Philologie
- Mittelalterliche Geschichte
- Historisch-kulturwissenschaftliche Informationsverarbeitung
- Judaistik
- Kunstgeschichte
- Philosophie
- Romanistik

Zum Lehrangebot tragen über den Kreis der neun Schwerpunktfächer hinaus auch die Islamwissenschaft, Skandinavistik, Slavistik und weitere Fächer bei, die – zusammen mit Kölner Archiven, Museen und Bibliotheken – im interdisziplinären **Zentrum für Mittelalterstudien** (ZfMs) kooperieren.

Über Bewerbungsvoraussetzungen, Studienprogramm, Qualifikation und Forschungsschwerpunkte informiert die Homepage des ZfMs (www.zfms.uni-koeln.de).

Fachberatung MAMS

Prof. Dr. Peter Orth (Koordinator)

Homepage des ZfMs: www.zfms.uni-koeln.de

E-mail: mittelalterstudien@uni-koeln.de

Die Veranstaltungen des MAMS

Grundkompetenzenmodule

Sprachen

- 40263 Peter Orth: Lektüre: Das „Papstbuch“ - Papstgeschichte im Spiegel des Liber pontificalis (Mittel-lateinische Philologie)
- 40261 Heinz Erich Stiene: Literatur im Umkreis Kaiser Friedrich Barbarossas (Mittellateinische Philologie)
- 40441 Peter-Erich Neuser: Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur, 1. Teil (Ältere deutsche Sprache und Literatur)

Quellen

- 40260 Peter Orth: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie I: Lateinische Handschriften von der Antike bis zum 11. Jahrhundert (Mittellateinische Philologie)
- 40523 Harald Horst: Mittelalterliche Handschriften als Überlieferungsträger und kulturelle Objekte (Ältere deutsche Sprache und Literatur)
- 40268 Susanne Wittekind, Norbert Nußbaum, Mabi Angar, Claudia Sode: Kunst des Hochmittelalters in Süditalien (Kunstgeschichte / Byzantinistik)

Methoden

- 40268 Susanne Wittekind, Norbert Nußbaum, Mabi Angar, Claudia Sode: Kunst des Hochmittelalters in Süditalien (Kunstgeschichte / Byzantinistik)
- 41705 Alessio Fontana: Dante Alighieri, Inferno, XXVI: commento e analisi interpretativa

Fachmodule

Ältere deutsche Sprache und Literatur (ÄDSL): MAMS-Fach 2.1

- 40410 Jens Pfeiffer: Einführung in die Mediävistik
- 40411 Nikolaus Ruge: Frühneuhochdeutsch
- 40412 Hans Rudolf Velten: Ritual - Spiel - Text. Perspektiven auf das Theater im Mittelalter
- 40507 Susanne Bürkle: Die Spruchdichtung Walthers von der Vogelweide: Ich-Figurationen in der 'politischen' Lyrik?
- 40508 Hans-Joachim Ziegeler: Eine Sammlung 'mystischer' Predigten in deutscher Sprache: 'Paradisus anime intelligentis' ("Paradies der vernünftigen Seele")
- 40510 Jens Pfeiffer: "Diu krone" von Heinrich von dem Türlin
- 40511 Hans Rudolf Velten: Erzählpoetik europäischer Novellistik. Märe, Fabliau, Novelle

- 40512 Ulrich Mehler: Märchenmotive in der mittelalterlichen Literatur
40521 Jens Pfeiffer: Poetik und Hermeneutik
40522 Hans Rudolf Velten: Raumkonzeptionen im mittelalterlichen Erzählen
40523 Harald Horst: Mittelalterliche Handschriften als Überlieferungsträger und kulturelle Objekte
40531 Hans- Jochen Ziegeler: Examenskolloquium
40532 Ursula Peters: Examenskolloquium
40533 Susanne Bürkle: Sprachgeschichtliches Kolloquium für Examenskandidaten

Byzantinistik: MAMS-Fach 2.2/1 (Geschichte und Kultur des byzantinischen Reiches)

- 40264 Claudia Sode: Die Byzantiner in Italien
40265 Claudia Sode: Das byzantinische Rom

Judaistik: MAMS-Fach 2.4

- 42210 Gerrit Bos: Maimonides' medizinische Werke: Eine Auswahl aus den mittelalterlichen hebräischen Übersetzungen seiner Werke
42211 Gerrit Bos: Gershom Ben Solomon of Arles, Sha'ar ha-shamayim

Kunstgeschichte: MAMS-Fach 2.5

- 43302 Ekaterini Kepetzi: Bilderfolgen – Sequenzielles Erzählen in Kunstwerken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit
40268 Susanne Wittekind, Norbert Nußbaum, Mabi Angar, Claudia Sode: Kunst des Hochmittelalters in Süditalien
43310 Susanne Wittekind: Bild, Recht und Herrschaft

Mittelalterliche Geschichte: MAMS-Fach 2.6

- 42856 Ludwig Vones: Die Herrscherabsetzung im Mittelalter
43003 Karl Ubl: Abschied von der Antike: Das Frankenreich unter den Merowingern
43051 Wolfgang Hasberg: Staufer: Höhepunkt deutscher Kaisergeschichte?
40264 Claudia Sode: Die Byzantiner in Italien
42958 Ludwig Vones: Probleme des Thronsturzes und der Herrscherabsetzung im Mittelalter
42959 Marita Blattmann: Kölner Erzbischöfe im Früh- und Hochmittelalter
42960 Marita Blattmann: Projektseminar Historische Hilfswissenschaften: Kölner Kriminalakten
42961 Sabine von Heusinger: Armut im Mittelalter
43019 Karl Ubl: Schriftlichkeit in der karolingischen Gesellschaft
42975 Marita Blattmann, Sabine von Heusinger: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte
43008 Sabine von Heusinger: Köln im Mittelalter

Mittellateinische Philologie: MAMS-Fach 2.7/1 (Mittellateinische Literatur im Dialog mit der Antike)

- 40259 Peter Orth: Johannes von Salisbury (gest. 1180), Policraticus

Mittellateinische Philologie: MAMS-Fach 2.7/2 (Mittellateinische Literatur in ihrem kulturellen Umfeld)

40258 Peter Orth: Lateinische Dichtungen der Karolingerzeit (8./9. Jahrhundert)

40263 Peter Orth: Lektüre: Das „Papstbuch“ - Papstgeschichte im Spiegel des Liber pontificalis

Philosophie: MAMS-Fach 2.8

40025 Hannes Möhle: Johannes Duns Scotus, Freiheit und Gesetz

40032 Guy Guldentops: Politische Theorien des 13. und 14. Jahrhunderts: Thomas von Aquin, Ägidius Romanus, Wilhelm von Ockham

Romanische Philologie: MAMS-Fach 2.9

41611 Alessio Fontana: La cultura letteraria nell'Italia meridionale normanna e sveva (sec. XII-XIII): plurilinguismo e multipolarità culturale

41705 Alessio Fontana: Dante Alighieri, Inferno, XXVI: commento e analisi interpretativa

Interdisziplinäres Modul

42975 Marita Blattmann, Sabine von Heusinger: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Mediävistische Lehrveranstaltungen nach Fächern

Ältere deutsche Sprache und Literatur

Das Fach Ältere deutsche Sprache und Literatur/Mediävistik ist an den Staatsexamens-, Magister- und BA-/MA-Studiengängen des Faches Deutsch/Deutsche Philologie beteiligt. In der Lehre wie in der Forschung deckt es – mit zehn Lehrenden (ohne Lehraufträge) – sprach- und literaturgeschichtlich den gesamten Bereich von den althochdeutschen literarischen Dokumenten des 8.-11. Jahrhunderts über die hochmittelalterlichen Texte des 12. und 13. Jahrhunderts bis zur breit ausgefächerten spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Literatur des 14.-16. Jahrhunderts ab; mit sehr deutlichen Akzenten allerdings auf der hoch- und spätmittelalterlichen Literatur. Besondere Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit sind im literaturgeschichtlichen Bereich die höfische Dichtung, das breite Corpus kleinerer Verserzählungen, die geistlichen Spiele und frauenmystischen Texte in ihrem europäischen Kontext, auf der Ebene mediävistischer Methoden- und Theoriediskussionen hingegen die neueren Konzepte zur spezifischen Medialität mittelalterlicher Literatur, zur Problematik mittelalterlicher Autorschaft, zum Problemkreis Mittelalter-Philologie als Kulturwissenschaft und zu den sachlichen und methodischen Perspektiven mediävistischer Genderforschung. Diese Konzepte einer „neuen“ Mediävistik werden neben den üblichen Veranstaltungen von den Lehrenden des Teilfachs in interdisziplinären Veranstaltungen mit Kollegen der angrenzenden Fächer, in gemeinsamen Kolloquien, auf Exkursionen und in außerplanmäßigen Diskussionsgruppen mit den Studierenden kontinuierlich erörtert.

Homepage www.uni-koeln.de/phil-fak/idsl/

40410 Jens Pfeiffer: Einführung in die Mediävistik

Vorlesung Mo. 17.45 - 19.15 in Hörsaal C, Hörsaalgebäude

Die Vorlesung wird versuchen, einen Überblick über die Formen und Themen der mittelhochdeutschen Literatur zu geben. Sie wird vermitteln, was im Mittelalter als Literatur galt und mit welchen Schwierigkeiten wir neuzeitlichen Leser/innen zu rechnen haben, wenn wir beginnen, uns auf diese Literatur einzulassen. Es wird vom mittelalterlichen Literaturbetrieb die Rede sein, von Aufführung und Schrift, Hören und Lesen; von Mäzenen und Sängern, von Pfaffen und Laien, Rittern und Damen. Vor allem aber soll Ihnen nahegebracht werden, dass die mittelalterliche Literatur Texte hervorgebracht hat, die keinen Vergleich mit den besten Texten der Neuzeit zu scheuen brauchen.

40411 Nikolaus Ruge: Frühneuhochdeutsch

Vorlesung Do. 14 - 15.30 in H 80, Philosophikum

Die Epoche des Frühneuhochdeutschen (ca. 1350 bis 1650) gilt bei aller Vielfalt als diejenige Periode der deutschen Sprachgeschichte, in deren Verlauf die entscheidenden Weichenstellungen auf dem Weg von den mittelalterlichen Schreibsprachen zur neuhochdeutschen Schriftsprache zu situieren sind. In diesem

Sinne wird die Vorlesung die zentralen Überlieferungsformen, die kulturhistorischen und soziolinguistischen Hintergründe, die Rolle der Schreib- und Druckersprachen, die Bedingungen und Formen von Ausgleichsprozessen sowie zentrale Entwicklungen aus dem Bereich der Graphematik, Phonologie, Morphologie, Semantik und Syntax auch im Hinblick auf ihre Bedeutung für das heutige Deutsch thematisieren.

Frédéric Hartweg – Klaus-Peter Wegera: Frühneuhochdeutsch. Eine Einführung in die deutsche Sprache des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit, 2. A. Tübingen 2005.

Ein Reader mit Materialien wird über ILIAS zur Verfügung gestellt.

40412 Hans Rudolf Velten: Ritual - Spiel - Text. Perspektiven auf das Theater im Mittelalter

Vorlesung Di. 16 - 17.30 in Hörsaal C, Hörsaalgebäude

40437 Lorenz Deutsch: Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur kompakt

Einführungsseminar Mo. 12 - 13.30 in Hörsaal XIa, Hauptgebäude

Do. 12 - 13.30 in Hörsaal XIa, Hauptgebäude

40438 Tanja Mattern: Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur kompakt

Einführungsseminar Do. 16 - 17.30 in S25, Seminargebäude

Fr. 10 - 11.30 in 204, Philosophikum

40441 Peter-Erich Neuser: Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur, 1. Teil

Einführungsseminar Mi. 14 - 15.30 in S65, Philosophikum

40442 Frauke Fechner: Einführung in die ältere deutsche Sprache und Literatur 1. Teil

Einführungsseminar Fr. 12 - 13:30 in Hörsaal VIIb, Hauptgebäude

40471 Sebastian Riedel: "Dû bist mîn, ich bin dîn." - Minnesang im Kontext lateinischer Literatur des 11. und 12. Jahrhunderts

Proseminar Di. 14 - 15.30 in 204, Philosophikum

Die Dichotomien geistlich – weltlich sowie lateinisch – volkssprachlich stellen zentrale Oppositionen bei der Betrachtung mittelalterlicher Texte dar. Im Seminar soll jedoch anhand des mittelhochdeutschen Minnesangs aufgezeigt werden, dass diese strikte Trennung bei dem Versuch, mittelalterliche Literatur zu verstehen, nicht immer sinnvoll ist. Mit der Abhängigkeit des Minnesangs vom ‚Lateinischen‘ setzte

sich vor allem die frühe Minnesangforschung auseinander (Brinkmann, Dronke, Bezzola), doch wurde diesen Ansätzen in der Folge nur vereinzelt nachgegangen. Die kaum noch zu überblickende Fülle von Entstehungstheorien für den Minnesang bzw. die Lyrik der Trobadors und Trouvères (von der arabischen These bis hin zu Erich Köhlers Ministerialenthese) macht deutlich, dass eine monokausale Erklärung die Ursprungsfrage wohl kaum beantworten kann. Dennoch veranschaulicht die geführte Diskussion die Vielzahl der Einflüsse, die bei der Entstehung des Minnesangs eine Rolle gespielt haben müssen.

Im Seminar werden daher ausgewählte Minnelieder und zahlreiche Texte der lateinischen Literatur (u.a. Tegernseer Liebesbriefe, *Carmina Cantabrigiensia*, Andreas Capellanus: *De Amore*) parallel betrachtet und auf ihre jeweiligen Unterschiede und (möglichen) Analogien hin befragt. Da nicht alle zu behandelnden Texte in neuhochdeutschen Übersetzungen vorliegen, wird die Bereitschaft zur Übersetzung und sorgfältigen Textlektüre erwartet sowie – vor allem im Blick auf Hausarbeit, Klausur, Aktive Teilnahme – die intensive Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen.

Dronke, Peter: *Medieval Latin and the rise of European love-lyric*. Bd. I: *Problems and Interpretations*. Oxford: Clarendon Press 1965.

Dronke, Peter: *Medieval Latin and the rise of European love-lyric*. Bd. II: *Medieval Latin love-poetry*. Oxford: Clarendon Press 1966.

40472 Susanne Bürkle: Höfische Kultur und höfische Literatur

Proseminar Do. 10 - 11.30 in 204, Philosophikum, ab 13.10.2011

Was wird in der Forschung eigentlich unter höfischer Kultur verstanden und wie verhalten sich höfische Kultur und höfische Literatur zueinander? Diesen Fragen will das Proseminar zunächst anhand der Lektüre einschlägiger Forschungsbeiträge nachgehen, um in einem zweiten Schritt die ‚Höfisierung‘ oder die Spezifika des Höfischen – etwa die höfische Gesellschaft, der höfische Ritter, die höfische Dame, die höfischen Künste, aber auch die höfischen Tiere (z. B. Pferde) – eingehend in Auszügen aus der höfischen Literatur um 1200 zu diskutieren.

Erwartet werden die Bereitschaft zur Übersetzung mhd. Texte, zur intensiven Text- und Forschungslektüre, und – vor allem im Blick auf Hausarbeit, aber auch Aktive Teilnahme und andere Leistungsformen – die Beteiligung am Seminar in Form der Übernahme eines kürzeren Referates, Protokolls oder der Mitarbeit an einer Expertengruppe.

Die Textauszüge werden im Seminar als Reader zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung: Joachim Bumke: *Höfische Kultur*, (1986) 1999.

40474 Reinhold Katers: Tiere als Begleiter und Freunde des Menschen in der mittelalterlichen Literatur

Proseminar Fr. 12 - 13.30 in S 89, Philosophikum

Die Veranstaltung möchte ihr Augenmerk auf Texte richten, die einen respektvollen und freundschaftlichen Umgang mit Tieren bezeugen und dem weit verbreiteten Bild vom tierfeindlichen und -verachtenden Mittelalter entgegenstehen. Einerseits gilt es einen Gesamtüberblick zu gewinnen, reichen doch die erhaltenen Textzeugnisse vom 6. Jh. bis in die frühe Neuzeit und sind sie doch in ganz unter-

schiedlichen europäischen Sprachen verfasst. Andererseits sollen insbesondere die mittelhochdeutschen Dichtungen der klassischen Zeit um 1200 im Blickpunkt stehen, in denen Tiere teilweise nicht nur als Gefährten des Menschen auftreten, sondern ihnen auch eine essentielle Bedeutung für die Charakterisierung und den Werdegang des Helden zukommt. So wird etwa ein Raubtier im 'Iwein' Hartmanns von Aue zum lebenslänglichen Freund und Begleiter des Protagonisten, zum Symbol seiner neuen Identität und zum moralischen Vorbild für die innere Entwicklung des "Ritters mit dem Löwen". Und das Hündchen Petitcreiu in Gottfrieds von Straßburg 'Tristan und Isolde' stellt den lebenden Beweis für die unverbrüchliche Treue und Einheit der tragisch Liebenden dar.

Zur Einführung und gleichzeitig als zweisprachige Textsammlung:

Tiere als Freunde im Mittelalter. Eine Anthologie. Eingeleitet, ausgewählt, übersetzt und kommentiert von Gabriela Kompatscher zusammen mit Albrecht Classen und Peter Dinzelbacher. Badenweiler: Wissenschaftlicher Verlag Bachmann 2010.

40475 Daniel Eder: Problemfeld ‚Autobiographie im Mittelalter‘: Der „Frauendienst“ des Ulrich von Liechtenstein und die „Offenbarungen“ der Margarethe Ebner

Proseminar Fr. 12 - 13.30 in Hörsaal XIa, Hauptgebäude,

Das Seminar wird der Frage nach den Möglichkeiten, aber auch den Fallstricken der Anwendung des Begriffs ‚Autobiographie‘ auf mittelalterliche Texte, die aus einer Ich-Perspektive heraus eine ‚Lebensgeschichte‘ offerieren, anhand von zwei unterschiedlichen Beispielen nachgehen, die auf den ersten Blick nicht viel gemein zu haben scheinen. Das ist zum einen der „Frauendienst“ des steirischen Ministerialen Ulrich von Liechtenstein aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, ein aus heterogenen Textsorten montierter Minnesänger-Roman, der die im Text selbst wiedergegebene Liedproduktion des Ichs mit dem Erzählrahmen einer als ritterlich-höfisch stilisierten, aber auch immer wieder komisch gebrochenen ‚Lebensgeschichte‘ versieht. Zum anderen wird als Vergleichsbeispiel der Offenbarungstext der Dominikanerin Margarethe Ebner aus dem Kloster Maria Medingen (bei Dillingen/Donau) gewählt, der um die Mitte des 14. Jahrhunderts entstanden ist und in den Bereich eines anderen literarischen Traditionsstrangs, der sog. Frauenmystik, führt. Er hat den geistlichen Lebensweg einer von Gott erwählten und ausgezeichneten Schwester zum Thema und präsentiert sich als eine auf die Suggestion von extremer körperlicher Unmittelbarkeit zielende Darstellung einer langjährigen Krankheitszeit, die jedoch mit Episoden beglückender Gnadenerfahrungen angereichert ist. Für beide Texte hat die Forschung schon früh die Einordnung als ‚Autobiographie‘ vorgeschlagen, was besonders im Falle von Ulrichs Roman zu einer breiten Forschungsdiskussion bezüglich des Verhältnisses von ‚historischer Realität‘ und ‚Fiktion‘ im „Frauendienst“ geführt hat. Dabei ist die Zuweisung des in seiner Form - zumindest für den deutschsprachigen Bereich - singulären und irritierenden Textes zur ‚Autobiographie‘ auch problematisiert worden. Zudem hat man überhaupt den Einwand erhoben, dass sich die spezifische Kommunikationsstruktur der Gattung ‚Autobiographie‘ erst in der Neuzeit vollgültig herausgebildet habe. Unter welchen Umständen und aufgrund welcher Überlieferungssignale es im Falle der beiden Texte aber - zumindest punktuell - zu jener Rezeptionshaltung kommen kann, die Philippe Lejeune als Resultat eines ‚autobiographischen Paktes‘ beschrieben hat, soll nun im Seminar ebenso diskutiert werden wie die Frage, welche Charakteristika der Texte diesen Pakt eher behindern. Bei der Untersuchung wird dann auch besonders ein Aspekt nachzuverfolgen sein, der für die beiden Texte interessanterweise doch eine Verknüpfungsmöglichkeit andeutet, nämlich die literarische Ausagierung der ‚Lebensgeschichte‘ des

Ichs am Erfahrungsraum seines Körpers. Gibt es dabei Gemeinsamkeiten oder dominieren die (z.B. genderspezifischen) Unterschiede?

Die zur genaueren Analyse ausgewählten Textstellen werden in Form eines Readers zur Verfügung gestellt. Da nur Ulrichs „Frauendienst“ in einer – nicht immer ganz zuverlässigen – nhd. Übertragung vorliegt, wird die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung der mhd. Ausgangstexte und zu gemeinsamer Übersetzungsarbeit erwartet.

Zudem ist – gerade im Hinblick auf eine Hausarbeit oder einen Teilnahmenachweis – die Mitarbeit an einer Expertengruppe (inkl. Übernahme eines Kurzreferates) vorgesehen.

Literaturempfehlung:

- Bürkle, Susanne: Die Offenbarungen der Margareta Ebner. Rhetorik der Weiblichkeit und der autobiographische Pakt, in: Weibliche Rede – Rhetorik der Weiblichkeit. Studien zum Verhältnis von Rhetorik und Geschlechterdifferenz, hg. von Doerte Bischoff, Martina Wagner-Egelhaaf, Freiburg i.Br. 2003 (Rombach Wissenschaften - Reihe Litterae 93), S. 79-102.

- Kiening, Christian: Der Autor als 'Leibeigener' seiner Dame – oder des Textes? Das Erzählsujet und sein Körper im 'Frauendienst' Ulrichs von Liechtenstein, in: Autor und Autorschaft im Mittelalter. Kolloquium Meißen 1995, hg. von Elizabeth Andersen u.a., Tübingen 1998, S. 211-238.

40476 Jens Pfeiffer: Gottfrieds Tristan

Proseminar Mi. 10 - 11.30 in S56, Philosophikum

Der ‚Tristan‘ Gottfrieds von Straßburg gehört unzweifelhaft zu den bedeutendsten literarischen Hervorbringungen des Mittelalters. Er erzählt von der ehebrecherischen Liebe zwischen Isôt, der Frau des Königs Marke, und eben Tristan, einem großen Kämpfer, begabten Spielmann und listenreichen Betrüger. Er berichtet von Zweikämpfen, Kunstveranstaltungen, Listen und Gegenlisten, einem geschickt manipulierten Gottesurteil, der Verbannung des Liebespaares von Markes Hof, einer neuen Isolde. Dass Gottfried sein Paar würde sterben lassen, ist von den ersten Versen an klar und es entspricht auch der einige Zeit vor Gottfried einsetzenden Stofftradition, aber er hat dieses Ende nicht mehr beschrieben. Nach knapp 20000 Versen bricht der Text ab und lässt seine Leser ein wenig ratlos zurück. Nicht zuletzt deshalb hat der Text schon im Mittelalter zwei Nachfolger gefunden, die ein Ende hinzugefügt haben. Nun ist der ‚Tristan‘ nicht nur ein im Sinne der Germanistik bedeutender Text, sondern auch für neuzeitliche Leser ein großartiger Roman, der eine spannende und hochinteressante Lektüre bietet.

Textgrundlage kann jede Ausgabe sein, die einen mittelhochdeutschen Text bietet. Wegen des Kommentars empfiehlt sich jedoch die dreibändige von Rüdiger Krohn veranstaltete Reclam-Ausgabe, die den mhd. Text samt einer bisweilen zweifelhaften aber insgesamt brauchbaren Übersetzung bietet.

Zur Einführung sei das Buch von Christoph Huber, Gottfried v. Straßburg, Tristan, Berlin, 2. Auflage, 2002 empfohlen. Dort gibt es auch Hinweise auf weiterführende Literatur. Das Buch ist die beste Einführung in den Text, die derzeit auf dem Markt ist.

Ebenfalls empfohlen sei auch das Büchlein von Tomas Tomasek, Gottfried von Straßburg, Ditzingen 2007 (Reclam)

40477 Hans Rudolf Velten: Nibelungenlied

Proseminar **Mi. 8.00 - 9.30 in 204, Philosophikum**

40478 **Christian Seebald: Ulrich von Zatzikhoven, 'Lanzelet'**

Proseminar **Do. 17.45 - 19.15 in 204, Philosophikum**

Der 'Lanzelet' des Ulrich von Zatzikhoven gilt als 'Außenseiter' im Feld des hochmittelalterlichen Artusromans. Möglicherweise vor 1200 entstanden, könnte er der zweite deutsche Artusroman nach dem 'Erec' Hartmanns von Aue sein, der aber dem bei Chrétien de Troyes und dann bei Hartmann realisierten Modell in mancherlei Hinsicht distanziert gegenübersteht, so dass sich die mediävistische Romanforschung vor allem dafür interessiert hat, ob mit Ulrichs Text ein früher Alternativ- oder gar Gegenentwurf zum Chrétienschen Typus des Artusromans vorliegt. Das Seminar wird speziell dieser Frage nach der Positionierung des 'Lanzelet' im Kontext der französischen und deutschen Artusliteratur um 1200 nachgehen und im Rahmen eines close reading die besondere poetische Konzeption und narrative Komposition des Textes freizulegen suchen.

Textgrundlage des Seminars ist die Ausgabe von Florian Kragl: Ulrich von Zatzikhoven, Lanzelet. Text – Übersetzung – Kommentar. Studienausgabe, Berlin u. New York 2009. Zur Einführung wird weiterhin empfohlen: Volker Mertens, Der deutsche Artusroman, Stuttgart 1998 (UB 17609).

40507 **Susanne Bürkle: Die Spruchdichtung Walthers von der Vogelweide: Ich-Figurationen in der 'politischen' Lyrik?**

Hauptseminar **Mi. 10 - 11.30 in 204, Philosophikum, ab 12.10.2011**

Die Spruchlyrik oder Sangspruchdichtung Walthers von der Vogelweide mit ihrem Gestus der Ich-Aussage, ihrer Vielfalt an zeithistorischen Anspielungen und ihrem Repertoire von Bitte und Dank, Preis und Schelte wird gemeinhin auf die politisch-sozialen Verhältnisse um 1200 sowie auf die spruchdichterische Existenz eines ‚Fahrenden‘ hin ausgelegt. Während für die Minnelyrik die Ich-Figuration vom Erlebnisausdruck in der Lektüre seit langem abgekoppelt wurde, steht die Spruchdichtung Walthers noch immer im Banne biographischer Referenz, auch wenn dies inzwischen kritisch reflektiert wird.

In diesem Hauptseminar soll deshalb versucht werden, einerseits die Sprüche im Kontext ihrer handschriftlichen Überlieferung zu lesen, um der Materialität der Schrift im Blick auf das thematische Repertoire der Texte Geltung zu verschaffen, andererseits die der spruchdichterischen Thematik gemäße Konturierungen und Typisierung des Ich im Kontrast zur Minnelyrik zu diskutieren. Dabei soll besonderes Augenmerk auf die textimmanenten Aussagen zum Verhältnis von ‚dichterischem‘ Können, Kunst und Gesellschaft gelegt werden.

Erwartet werden die Bereitschaft zur Übersetzung mhd. Texte, zur intensiven Text- und Forschungslektüre, und – vor allem im Blick auf Hausarbeit, aber auch Aktive Teilnahme und andere Leistungsformen – die Beteiligung am Seminar in Form der Übernahme eines kürzeren Referates, Protokolls oder der Mitarbeit an einer Expertengruppe.

Als Textgrundlage sollte angeschafft werden:

Walther von der Vogelweide, Werke. Gesamtausgabe Bde. 1 (Spruchlyrik), 2. (Liedlyrik) Mittelhochdeutsch/ Neuhochdeutsch. Hrsg. von Günter Schweikle, Stuttgart 1994/3., verb. u. erw. Aufl. 2009, 1998 (Reclam Nr. 819, 820).

40508 Hans-Joachim Ziegeler: Eine Sammlung 'mystischer' Predigten in deutscher Sprache: 'Paradisus anime intelligentis' ("Paradies der vernünftigen Seele")

Hauptseminar Mi. 16 - 17.30 in Hörsaal VIIb, Hauptgebäude

Eine wahrscheinlich im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts von einem, wie es heißt, „gebildeten Redaktor“ angelegte Sammlung von 64 Predigten, deren Verfasser genannt werden, darunter 31mal Meister Eckhart, ist offensichtlich unter programmatischen Gesichtspunkten zusammengestellt worden: Der in den zwei, Mitte des 14. Jahrhunderts angelegten Handschriften, in denen die Sammlung übereinstimmend enthalten ist, in deutscher und lateinischer Sprache überlieferte und somit „originale“ Titel ‚paradis der fornuftigin sele‘ signalisiert die Präferenz des intellectus, der Vernunft, vor anderen Qualitäten der Gotteseerkenntnis. Die Sammlung wird damit über Titel und Register für eine im Dominikanerorden favorisierte Sicht in Dienst genommen, die jedoch „die thematische und funktionale Heterogenität der Sammlung nicht überdecken“ kann (Hasebrink). Vielmehr scheint die in der Sammlung präsentierte Vielfalt in ihrer redaktionellen, meist kürzenden Überarbeitung durch den Redaktor in einem noch nicht geklärten Zusammenhang mit der Verurteilung Meister Eckharts 1329 oder auch mit der Ausbreitung der intellektuellen Qualität der Prediger in der noch nicht lange bestehenden Dominikanerprovinz Saxonien zu bestehen, die in Erfurt ihr Zentrum hatte, wo Eckhart in den Orden eingetreten war, wo er Prior und Stellvertreter des Leiters der Ordensprovinz und von 1303 – 1307 auch selbst deren Leiter war. – Im Seminar wird es danach um eine Auseinandersetzung mit den in der Sammlung überlieferten Predigten im Vergleich mit den edierten Fassungen gehen, um so die redaktionellen Eingriffe und deren thematische und funktionale Akzentuierungen zu bestimmen und im Zusammenhang damit das Profil der Sammlung und ihre zeitgenössische Rezeption soweit als möglich zu klären. Damit stehen an konkreten Beispielen gegenwärtig viel diskutierte Leitbegriffe der Mediävistik zur Diskussion wie Materialität und Medialität der Überlieferung, Autorschaft, Werk und Textualität. Das Seminar schließt an das Eckhart-Seminar im Wintersemester 2010/11 an, setzt es aber nicht voraus.

40509 Nikolaus Ruge: Sprachwandel

Hauptseminar Do. 16 - 17.30 in S01, Seminargebäude

Natürliche Sprachen weisen bei allen Unterschieden die Gemeinsamkeit auf, dass sie in Graphematik, Phonologie, Morphologie, Syntax, Lexikon, Textualität und Pragmatik ständiger Veränderung unterliegen. Diese Dynamik lässt sich an der Gegenwartssprache beobachten und für ältere Sprachstufen rekonstruieren. Das Seminar wird beide Herangehensweisen exemplarisch an Sprachwandelprozessen bzw. ihren Ergebnissen aus Geschichte und Gegenwart des Deutschen durchspielen, dabei aber weder die Bedeutung des Sprachkontakts als Auslöser einzelner Veränderungen noch die sprachvergleichende Perspektive vernachlässigen. Letzteres umso weniger, als am Ende der Veranstaltung eine Auseinandersetzung mit den wichtigsten Theorien des Sprachwandels stehen soll.

Jean Aitchison: Language Change: Progress or Decay? 3. A. Cambridge 2000. [gut lesbare Einführung in die Thematik auf vielfältiger Materialbasis]

Damaris Nübling et al.: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in Prinzipien des Sprachwandels. 3. A. Tübingen 2010. [Einführung auf der Basis des Deutschen]

Peter von Polenz: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Bd. 1: Einführung, Grundbegriffe, 14.-16. Jahrhundert. 2. A. Berlin/New York 2000, S. 1-97. [relativ zugängliche Zusammenfassung der methodischen Problemlage]

40510 Jens Pfeiffer: "Diu krone" von Heinrich von dem Türlin

Hauptseminar Di. 16 - 17.30 in S16, Seminargebäude

Der irgendwann zwischen 1210 und 1230 entstandene Roman ‚Diu Crône‘ Heinrichs von dem Türlin gehört sicherlich zu den interessantesten, aber auch komplexesten Texten des deutschen Mittelalters. In 30000 Versen werden zahllose, bisweilen recht abstruse Episoden erzählt, in denen in den meisten Fällen Gawein der Held ist. ‚Diu Crône‘ ist anders als die vorher geschriebenen Werke der deutschen Artus-Epik keine Übersetzung einer französischen Vorlage, sondern stellt so etwas wie die Summe der gesamten bisherigen Artus-Tradition dar. Wie Christoph Cormeau in seinem Verfasser-Lexikon Artikel treffend schreibt, finden sich in ihm „neben verdichteten Partien und farbigen Figuren [...] flüchtige Handlungsskizzen und skurrile Phantasmagorien, höfische Stilisierung ist untermischt mit realistischen Details und trivialer Kommentierung.“ (VL 3, col. 898) Dieser bunten Vielfalt an Motiven und Stoffanklängen soll im Seminar nachgegangen werden.

Die neue Ausgabe des Textes ist wegen der schwierigen Überlieferungslage des Textes nur in ihrem ersten Teil problemlos benutzbar. Es wird daher auch auf die alte Ausgabe von G.H.F. Scholl, (StIV 27)1852, Nachdr. 1966 zurückgegriffen werden müssen. Für entsprechende Kopiervorlagen wird vor Semesterbeginn gesorgt werden. Eine Literaturliste wird ebenfalls rechtzeitig erstellt werden.

Heinrich von dem Türlin, Die Krone (Verse 1-12281). Nach der Handschrift 2779 der Österreichischen Nationalbibliothek, hrsg. v. Knapp, Fritz Peter / Niesner, Manuela, Tübingen 2000.

Heinrich von dem Türlin, Die Krone (Verse 12282-30042). Nach der Handschrift Cod.Pal.germ. 374 der Universitätsbibliothek Heidelberg nach Vorarbeiten von Fritz Peter Knapp und Klaus Zatloukal, hrsg. v. Ebenbauer, Alfred / Kragl, Florian, Tübingen 2005.

40511 Hans Rudolf Velten: Erzählpoetik europäischer Novellistik. Märe, Fabliau, Novelle

Hauptseminar Mi. 12 - 13.30 in 103 Philosophikum, 204

40512 Ulrich Mehler: Märchenmotive in der mittelalterlichen Literatur

Hauptseminar

Fr.	4.11.2011:	16 - 17.30	in 230, Philosophikum
Fr.	11.11.2011:	16 - 17.30	in 230, Philosophikum
Fr.	20.1.2012:	10 - 16.00	in 230, Philosophikum
Sa.	21.1.2012:	10 - 18.00	in 230, Philosophikum
So.	22.1.2012:	10 - 18.00	in 230, Philosophikum

Das Seminar ist in gewisser Weise die Fortsetzung des Hauptseminars "Märchen und Mittelalter" aus dem Sommersemester 2011. Es kann aber auch belegt werden, wenn man nicht an dem Seminar im SS

teilgenommen hat. Es findet am 4.11.2011 und am 11.11.2011 (vorbereitende Sitzungen) und als Kompaktseminar am 20.1., 21.1. und 22.1.2012 statt.

Das Seminar wird sich mit der Frage befassen, was man unter "Märchenmotiven" verstehen kann und ob die (recht oft getroffene) Feststellung berechtigt ist, dass in den mittelalterlichen Literatur solche Motive vorkommen. Ein Schwerpunkt im Hauptseminar SS 2011 "Märchen und Mittelalter" sollte wohl die Frage sein, woher die Märchen nach den gängigen Theorien eigentlich kommen sollen, welche Auffassungen wiederum hinter diesen Herkunftsgedanken stecken (auch bei den Grimms) und ob sich - jenseits aller Text-Genese-Theorien - nicht eventuell DOCH im einen oder anderen Fall eine Herkunft aus dem Mittelalter, zumindest was bestimmte Motive angeht, (re-)konstruieren lässt.

Dazu käme die (für mich sehr wichtige) Frage, was denn an der Märchenüberlieferung überhaupt mündlich ist, d.h., welche der Strecken, die ein Stoff, eine Geschichte, ein Plot, ein Motiv, ein Märchen von ihrem nachweisbaren Anfang (das ist bestimmt nicht der Ursprung) bis zur Aufnahme in die verschiedenen Auflagen von KHM zurücklegen, mündlich überliefert werden, welche schriftlich. Wenn also ein Motiv aus dem Mittelalter stammen sollte, wie und auf welchem Wege gelangt es in die (welche Auflage?) von KHM, beispielsweise. Wichtig ist auch, dass es ja nicht nur die Grimms sind, die sammeln und bearbeiten. Kann man überhaupt Überlieferungswege und -medien rekonstruieren? Es reicht ja wohl nicht, dass ich ein (Märchen-)Motiv in einem Text des Mittelalters wiederfinde. Motiv-Parallelen gibt es immer wieder. In welcher Gestalt also präsentieren sich uns heute die Märchen? Da werden wir eingrenzen und differenzieren müssen.

Wir sollten auch einen Blick in die Untersuchungen der Volkskunde werfen. Welche Märchen werden (oder besser wohl: wurden) beispielsweise in Siebenbürgen erzählt? Haben Auswanderer Märchen mitgenommen? Gibt es eine lebendige Erzähltradition? Heute? Wo? Wie? Und wie unterscheiden sich diese dort erzählten Märchen von den KHM, beispielsweise. Welche Funktion und welches Selbstverständnis haben die Märchen-Gesellschaften? (Das geht aber wohl über unser eigentliches Thema hinaus).

40521 Jens Pfeiffer: Poetik und Hermeneutik

Kolloquium Di. 10 - 11.30 in 230, Philosophikum

Im Kolloquium soll anhand von ausgewählten mittelalterlichen aber auch modernen Texte darüber diskutiert werden, wie sich gemäß der theoretischen Vorgaben der Sinn eines Textes eruieren lässt und wie in der Umkehr der Sinn eines Textes vom Autor je nach Interesse gesichert oder aber zerstreut werden kann.

Einige Texte, etwa Augustinus' *De doctrina christiana*, aber auch Dantes Brief an Cangrande, Texte vom Wilden Alexander, von Konrad von Würzburg und Frauenlob sollen den Grundstock unserer Beschäftigung bilden. Darüber hinaus bin ich für Vorschläge von Ihrer Seite dankbar, wobei literarische und theoretische Texte gleichermaßen berücksichtigt werden können.

Zur Einstimmung empfehle ich Hans Ulrich Gumbrecht, *Das Schreiben von Kommentaren*, in: ders., *Die Macht der Philologie*, Frankfurt / M. 2003, S. 69-87.

40522 Hans Rudolf Velten: Raumkonzeptionen im mittelalterlichen Erzählen

Kolloquium Di. 12 - 13.30 in 230, Philosophikum

40523 Harald Horst: Mittelalterliche Handschriften als Überlieferungsträger und kulturelle Objekte

Kolloquium **Mi. 12.10.2011: 14 - 15.30 in 230, Philosophikum**
Mi. 14.30 - 16.00 in der Diözesanbibliothek (s.u. Bemerkung)

Das Kolloquium versteht sich als eine Einführung in die Handschriftenkunde (Kodikologie) mit allen dazugehörigen Aspekten. Zunächst wird der mittelalterliche Codex in seiner äußeren Form besprochen (Beschreibstoffe, Schreibmaterialien, Einbandkunde). Zum Verständnis der Texte werden paläographische Grundkenntnisse vermittelt. Schriftbild und buch künstlerische Ausstattung werden in einem Abriss der Buchmalerei dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt auf der Bedeutung von Handschriften als literarische Quelle, nicht zuletzt im Bereich der Volkssprache. Anhand von Originalen werden schließlich konservatorische Aspekte erläutert. Die Lehrveranstaltung soll damit die Multidimensionalität von Handschriften aufzeigen und einen angemessenen Umgang mit ihnen vermitteln, sei es als Textquelle oder als Kunstobjekt.

Voraussetzungen: Interesse am mittelalterlichen Buch –Kenntnisse in Mittelhochdeutsch und Mittelniederdeutsch sind erwünscht –Lateinkenntnisse sind von Vorteil.

Lediglich die erste Sitzung des Kolloquiums findet im Philosophikum statt. Alle weiteren Lehrveranstaltungen werden im Seminarraum der Diözesanbibliothek durchgeführt (Kardinal-Frings-Str. 1-3). Nähere Informationen dazu erhalten Sie beim ersten Treffen.

Literatur (Auswahl)

Jakobi-Mirwald, Christine: Das mittelalterliche Buch. Funktion und Ausstattung. Stuttgart 2004

Schneider, Karin: Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung. 2. Aufl. Tübingen 2009.

Bischoff, Bernhard: Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. 4. Aufl. Berlin 2009.

Derolez, Albert: The Paleography of Gothic Manuscript Books. From the 12th to the early 16th century. Cambridge 2003.

Weitere Literatur wird in den einzelnen Abschnitten der LV genannt.

40531 Hans- Jochen Ziegeler: Examenskolloquium

Kolloquium **Mi. 10 - 11.30 in 230, Philosophikum**

40532 Ursula Peters: Examenskolloquium

Kolloquium **Mi. 8 - 9.30 in 230, Philosophikum**

Diese Veranstaltung ist dazu gedacht, dass Studierende des Hauptstudiums, vor allem natürlich Examenskandidaten, in der Gruppe die literarhistorischen Probleme ihrer Prüfungsgebiete vortragen und in der gemeinsamen Lektüre von Texten wie auch Forschungsliteratur diskutieren können.

40533 Susanne Bürkle: Sprachgeschichtliches Kolloquium für Examenskandidaten**Kolloquium Do. 14 - 15.30 in 203, Philosophikum, ab 13.10.2011**

Diese Veranstaltung orientiert sich ganz an den Bedürfnissen von ExamenskandidatInnen, die sich auf den sprachhistorischen Teil der Prüfung der älteren Abteilung vorbereiten wollen. Es sollen deshalb zwei examensrelevante Bereiche im Blick auf die historischen Aspekte der deutschen Sprache kombiniert werden. Einerseits können Studierende des Hauptstudiums ihre auf das Mittelalter bezogenen, sprachhistorischen Prüfungsthemen vorstellen und gemeinsam mit anderen diskutieren; andererseits soll auf die Übersetzungsklausur der Älteren Abteilung vorbereitet werden. An ausgewählten Textbeispielen, die gemeinsam festgelegt werden können, und an Examensklausuren der vergangenen Jahre sollen das Übersetzen geübt, Probleme der Sprachgeschichte und mhd. Grammatik geklärt und wiederholt werden. Auf Wunsch können für diesen Teil Probeklausuren unter Examensbedingungen geschrieben werden.

Archäologie

Gegenstand der Studienrichtung Archäologie ist unter Berücksichtigung der kulturellen und historischen Zusammenhänge die materielle Kultur der griechischen, etruskischen und römischen Antike von ihren Anfängen bis zur Spätantike. Die Klassische Archäologie (KA) beschäftigt sich mit der Kunst und Kultur (insbesondere Skulptur, Malerei, Toreutik, Architektur, Urbanistik) des antiken Mittelmeerraumes. Die Archäologie der Römischen Provinzen (AdRP) behandelt dagegen vorwiegend Fragen der Wirtschafts-, Kultur-, Siedlungs-, Religions- und Militärgeschichte des Römischen Reiches.

Homepage: www.archaeologie.uni-koeln.de**43226 S. Ristow: Spätantike und frühmittelalterliche Bestattungsformen - Grabbau und Sarkophag, Gräberfeld und Memoria****Proseminar Fr. 10 - 11.30 in 101, Archäologisches Institut**

Byzantinistik

Die Byzantinistik beschäftigt sich mit Geschichte, Kultur und Literatur des zunächst oströmischen, später dann – ab dem 7. Jh. – gräzisierten und als „byzantinisch“ bekannten Reiches. (Die Bezeichnung „Byzantinistik“ freilich ist eine moderne Schöpfung, die auf den antiken Namen der Stadt Konstantinopel, Byzantion, zurückgeht.) Mögliche Anfangspunkte der Byzantinistik liegen zwischen 330 – am 11. März zieht Konstantin I. in seine neue Stadt ein – und 610, da unter Kaiser Herakleios die letzten lateinischen

Elemente in Vergessenheit geraten; weniger umstritten ist der Endpunkt im Jahr 1453, das den Fall der Stadt Konstantinopel an die Osmanen markiert.

Geographisch greift das oströmisch-byzantinische Reich (nach dem endgültigen Untergang der Westhälfte des römischen Reiches im späten 5. Jh.) im 6. Jh. im Zuge der renovatio imperii Kaiser Justinians erneut bis nach Italien, Ostspanien und Nordafrika/Ägypten aus und vermag – trotz der langobardischen Eroberung Italiens und des „Arabersturms“ im 8. und 9. Jh. (Verlust Syriens, Ägyptens, Siziliens) – eine führende Stellung auf dem Balkan und in Kleinasien bis ins 12. Jh. hinein zu bewahren. Kulturell lassen sich die Einflüsse byzantinischer Kunst in diesen Jahrhunderten bis weit ins Hl. Römische Reich im Westen, Russland und die Balkanländer im Norden und Armenien und Georgien im Osten nachweisen. Erst die Eroberung Konstantinopels durch Venezianer und Franken im Zuge des Vierten Kreuzzugs im April 1204 setzt dem „traditionellen“ byzantinischen Reich ein Ende, das als regionale Macht noch weitere 250 Jahre in Thrakien, Makedonien und Zentralgriechenland überdauert, zuletzt – unter den übermächtigen Osmanen – auf die Hauptstadt Konstantinopel und die Peloponnes beschränkt. Trotz der politischen Schwäche erweist sich in diesen letzten Jahrhunderten der Kontakt byzantinischer Gelehrter mit den Humanisten im Italien der Renaissance als fruchtbar; die erstmalige Lektüre griechischer Texte im Original seit über einem Jahrtausend weist der abendländischen Geistesgeschichte neue Wege.

Die geographische Lage des ideologischen und kulturellen Zentrums Konstantinopel am Bosphorus, an der Scheide Europas und Asiens, prädestiniert das Fach Byzantinistik für interdisziplinäre Kontakte sowohl von westlich-lateinischer als auch von slawistischer und islamwissenschaftlicher Seite her.

An der Universität zu Köln besteht das Fach seit 1957. Die Byzantinistik als mittelalterliche kulturwissenschaftliche Disziplin umfasst in Köln in Forschung und Lehre sowohl Geschichte als auch Philologie/Literaturwissenschaft. Dank einer sehr guten Fachbibliothek, in der fast alle für die Byzantinistik einschlägigen Fachzeitschriften vollständig vorhanden sind, und einer an das Fach gebundenen Stiftung kommt der Byzantinistik in Köln internationale Bedeutung zu, die sich in einer zunehmenden Anzahl an Stipendiaten und Gästen, besonders aus osteuropäischen Ländern, bemerkbar macht.

Homepage www.uni-koeln.de/phil-fak/ifa/byzneograez/

40264 Claudia Sode: Die Byzantiner in Italien (ggf. mit Exkursion)

Vorlesung Di. 16.00 - 17.30 in S 14, Seminargebäude

Italien, das nach den Gotenkriegen unter Kaiser Justinian noch einmal unter byzantinische Herrschaft gekommen war, war eine Brücke zwischen griechischem Osten und lateinischem Westen. Vor allem das griechischsprachige Unteritalien – Apulien, Kalabrien und Sizilien – vermittelte griechische Kultur in den Westen. In Folge der arabischen Invasion in Syrien, Palästina und Ägypten hatte im 7. Jahrhundert ein großer Teil der orthodoxen Christen diese Region in Richtung Sizilien und Unteritalien verlassen. In Rom führte ihre Ansiedlung regelrecht zur Bildung einer griechischen Kolonie, aus der selbst mehrere Päpste hervorgegangen sind. In und um Rom entstanden in großer Zahl griechische Klöster. Byzantinische Mönche waren dort noch bis ins 10. Jahrhundert anzutreffen. Zahlreiche kirchliche und hagiographische Schriften wurden aus dem Griechischen ins Lateinische und umgekehrt übertragen.

In der Vorlesung wird die historische und kulturelle Entwicklung der Region unter den genannten Gesichtspunkten behandelt. Die Vorlesung dient auch der Vorbereitung auf eine Exkursion nach Sizilien mit dem Kunsthistorischen Institut im Frühjahr 2012. Anmeldung dazu nur nach persönlicher Rücksprache.

Literatur:

I Bizantini in Italia, hrsg. von G. Cavallo, V. von Falkenhausen, R. Farioli Campanati u.a., Mailand 1982.
V. von Falkenhausen, Untersuchungen über die byzantinische Herrschaft in Süditalien vom 9. bis ins 11. Jahrhundert, Wiesbaden 1967.

T. S. Brown, Byzantine Italy, c. 680–c. 876, in: R. McKitterick (Hrsg.), The New Cambridge Medieval History, Vol. II, c. 700–c. 900, Cambridge 1995, S. 320-348.

A. Cilento, Potere e monachesimo. Ceti medi e mondo monastico nella Calabria bizantina (secoli IX-XI), Modena 2001.

40265 Claudia Sode: Das byzantinische Rom**Hauptseminar Mi. 10.00 - 11.30 in Raum 533**

Nach den Gotenkriegen unter Kaiser Justinian gehörte Rom formell zwar wieder zum byzantinischen Reich – die Oberhoheit des byzantinischen Kaisers wurde durch einen Stadthalter auf dem Palatin ausgeübt –, die römischen Bischöfe wuchsen jedoch immer mehr in die Rolle des eigentlichen Stadtherren, sorgten für Kirchenneubauten und Kulte und traten vermehrt als Stifter in Erscheinung. Dabei wird eine intensive Aneignung östlicher Vorbilder im Zeremoniell, im Kult und in der Verehrung von Heiligen und Reliquien deutlich, die Gegenstand des Seminars sein werden.

Literatur:

- F. A. Bauer, Das Bild der Stadt Rom im Frühmittelalter. Papststiftungen im Spiegel des Liber Pontificalis von Gregor dem Dritten bis zu Leo dem Dritten (Palilia 14), Wiesbaden 2004.
- J.-M. Sansterre, Les moines grecs et orientaux à Rome aux époques byzantine et carolingienne (milieu du VIe s. - fin du IXe s.), Brüssel 1983

40267 Andreas Külzer: Zur historischen Geographie des Byzantinischen Raumes**Blockseminar Vorbesprechung und erste Sitzung:
Fr. 28.10.2011: 10.00 in Raum 430**

Die Historische Geographie untersucht die Wechselwirkung von Mensch und Landschaft, sie zählt zu den Grundlagenwissenschaften der Historischen Forschung. Das auf den Byzantinischen, also im weitesten Sinne ostmediterranen Raum konzentrierte Seminar wird Arbeitsmethodiken präsentieren und bedeutsame Quellenarten zur Rekonstruktion einer historischen Landschaft vorstellen.

Literatur:

- J. Koder, Der Lebensraum der Byzantiner. Historisch-geographischer Abriß ihres mittelalterlichen Staates im östlichen Mittelmeerraum. Byzantinische Geschichtsschreiber Ergänzungsband 1. Graz-Köln-Wien 1984. Nachdruck mit bibliographischen Nachträgen Wien 2001.
- A. Külzer, Möglichkeiten zur Rekonstruktion historischer Landschaften: Die Historische Geographie, in: Ch. Gastgeber/Ch. Glassner/K. Holzner-Tobisch/R. Spreitzer (Hgg.), Fragmente. Der Umgang mit

lückenhafter Quellenüberlieferung in der Mittelalterforschung. Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl., Denkschriften 415. Wien 2010, 173–184.

40268 **Susanne Wittekind, Norbert Nußbaum, Mabi Angar, Claudia Sode: Kunst des Hochmittelalters in Süditalien (i. V. m. Architektur-Workshop v. Prof. Curcic u. m. 10-tägiger Sizilien-Exkursion im März 2012)**

Hauptseminar **Mi. 12.00 bis 13.30** **(Kommentar: siehe Kunstgeschichte)**

40269 **Claudia Sode: Hagiographische Texte**

Lektüre **Di. 10.00 - 11.30 in Raum 533**

Historisches Institut

Das Historische Institut ist entstanden aus dem Zusammenschluss des Historischen Seminars I und des Historischen Seminars II am 28. April 2010. Die vier Professuren vertreten, z. T. mit Doppeldenominationen, die Bereich Frühes, Hohes und Spätes Mittelalter, Didaktik der Geschichte und Historische Hilfswissenschaften jeweils mit ausdifferenzierten Forschungsschwerpunkten; außerplanmäßige Professor/inn/en, Privatdozent/inn/en, Wiss. Mitarbeiter/innen und Lehrbeauftragte bringen weitere Themenaspekte ein.

Homepage: <http://histsem1.phil-fak.uni-koeln.de/home.html>

42856 **Ludwig Vones: Die Herrscherabsetzung im Mittelalter**

Vorlesung **Mo. 10.00 - 11.30 in Hörsaal VIII, Hauptgebäude**

Literatur:

- Othmar Hageneder, Das päpstliche Recht der Fürstenabsetzung, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 1 (1963) S. 53-95.
- Fritz Kern, Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im früheren Mittelalter. Zur Entwicklungsgeschichte der Monarchie, 4. Aufl. Darmstadt 1967.
- Edward M. Peters, *The Shadow King: Rex Inutilis in Medieval Law and Literature, 751-1327*, New Haven - London 1970.
- Konrad Bund, *Thronsturz und Herrscherabsetzung im Frühmittelalter*, Bonn 1979.
- Robert Folz, Translation de l'Empire et Déposition de l'empereur dans la vision des canonistes et des papes, 1140-1245, in: *Deus qui mvttat tempora*. Festschrift für Alfons Becker, Sigmaringen 1987, S. 321-334.

- Helmut G. Walther, Das Problem des untauglichen Herrschers in der Theorie und Praxis des europäischen Spätmittelalters, in: Zeitschrift für Historische Forschung 23, 1996, S. 1-28.
- Ernst Schubert, Königsabsetzung im deutschen Mittelalter. Eine Studie zum Werden der Reichsverfassung, Göttingen 2005.

42874 Sabine von Heusinger: Einführungsvorlesung Mittelalterliche Geschichte
Vorlesung Mi. 10.00-11.30 in Hörsaal C, Hörsaalgebäude

Tutorien:

Do. 12.00 - 13.30 oder Fr. 16.00 - 17.30 oder Sa. 10.00 - 11.30

Mitwirkende:

- St. 1 S.v.H: Einführung
- Std. 2-4 Ubl: Völkerwanderung bis Karolinger
- Std. 5-7 Blattmann: Ottonen und Salier
- Std. 9-11: Vones: Staufer / 13. Jh.
- Std. 12-14: Sabine von Heusinger: Spätmittelalter
- Std. 15: Klausur

43003 Karl Ubl: Abschied von der Antike: Das Frankenreich unter den Merowingern

Vorlesung Mo. 14:00 bis 15:30 in Hörsaal XVIII

Der merowingischen Dynastie gelang die dauerhafteste Reichsgründung auf dem Boden des weströmischen Imperiums. Trotz dieser Errungenschaft gelten die Merowinger gemeinhin als Initiatoren eines „barbarischen Zeitalters“, einer „archaischen Epoche“ oder der „dunklen Jahrhunderte“. Die Vorlesung will in einem ereignis- und strukturgeschichtlichen Überblick zeigen, in welche Richtungen sich dieses Bild durch die Forschungen der letzten Jahrzehnte veränderte.

43051 Wolfgang Hasberg: Staufer: Höhepunkt deutscher Kaisergeschichte?

Vorlesung Di. 12.00-13.30 in Hörsaal 236, IBW-Gebäude

Die Epoche der Staufer gilt gemeinhin als Höhepunkt der mittelalterlichen Kaisergeschichte. Einen nicht unerheblichen Anteil an dieser Sichtweise besitzt die Forschung des 19. Jahrhunderts. Nicht zuletzt sie stilisierte die Staufer zu Garanten der Reichseinheit, die im Zuge der Nationalisierung im außerwissenschaftlichen Bereich auf fruchtbaren Boden fiel. Absicht der Vorlesung ist es, eine Übersicht über die politischen, sozialen und geisteswissenschaftlichen Entwicklungen in der Ära der Staufer zu geben. Sie tut dies auf der Basis einer gezielten Kontrastierung älterer und neuerer Überblicksliteratur.

Erste Literaturhinweise:

- Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter und Alfried Wieczorek (Hrsg.): Verwandlungen des Stauferreichs, Konrad Theiss Verlag, Stuttgart 2010.
- Engels, Odilo: Die Staufer, 9. erg. Aufl. Stuttgart/Berlin/Köln 2010.
- Görich, Knut: Die Staufer. Herrscher und Reich, München 2006.

- Haussherr, Reiner (Hg.): Die Zeit der Staufer. Geschichte – Kunst – Kultur. Katalog der Ausstellung, 4 Bde., 6. verb. Aufl. Stuttgart 1977.
- Schneidmüller, Bernd: Die Welfen. Herrschaft und Erinnerung, Stuttgart/Berlin/Köln 2000.
- Stefan Weinfurter: Stauferreich im Wandel. Ordnungsvorstellungen und Politik in der Zeit Friedrich Barbarossas. Stuttgart 2002.
- Wiczorek, Alfried/Schneidmüller, Bernd/Weinfurter, Stefan: Die Staufer und Italien. Objekte, Essays, 2 Bde., Stuttgart 2010.

40264 Claudia Sode: Die Byzantiner in Italien (ggf. mit Exkursion)

Vorlesung Di. 16.00 - 17.30 in S 14, Seminargebäude

Kommentar: Siehe unter „Byzantinistik“

42887 Julia Bruch: Klöster und Orden im Mittelalter

Einführungsseminar Di. 8.00 - 11.30 in Raum 356a, Philosophikum

42888 Ludwig Vones: Die Absetzung Kaiser Friedrichs II.

Einführungsseminar Mo. 12.00 - 13.30 in Raum S 23, Seminargebäude

Do. 16.00 - 17.30 in Raum S 23, Seminargebäude

Literatur:

- Othmar Hageneder, Das päpstliche Recht der Fürstenabsetzung, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 1 (1963) S. 53-95.
- Edward M. Peters, Rex inutilis: Sancho II of Portugal and Thirteenth Century Deposition Theory, in: *Studia Gratiana* 14 (1967) S. 253-305.
- Ders., *The Shadow King: Rex Inutilis in Medieval Law and Literature, 751-1327*, New Haven - London 1970.
- Friedrich Kempf, Die Absetzung Friedrichs II. im Lichte der Kanonistik, in: *Probleme um Friedrich II.*, hg. v. Josef Fleckenstein = *Vorträge und Forschungen*, Bd. XVI, Sigmaringen 1974, S. 345-360.
- Robert Folz, Translation de l'Empire et Déposition de l'empereur dans la vision des canonistes et des papes, 1140-1245, in: *Devs qvi mvttat tempora*. Festschrift für Alfons Becker, Sigmaringen 1987, S. 321-334.
- Gerhard Baaken, *Ius imperii ad regnum. Königreich Sizilien, Imperium Romanum und Römisches Papsttum vom Tode Kaiser Heinrichs VI. bis zu den Verzichtserklärungen Rudolfs von Habsburg*, Köln - Weimar - Wien 1993.
- Ders., Die Verhandlungen von Cluny (1245) und der Kampf Innocenz' IV. gegen Friedrich II., in: *Deutsches Archiv* 50 (1994) S. 531-579.
- Helmut G. Walther, Das Problem des untauglichen Herrschers in der Theorie und Praxis des europäischen Spätmittelalters, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 23, 1996, S. 1-28.
- Gerhard Baaken, *Imperium und Papsttum*, Köln - Weimar - Wien 1997.

- Ernst Schubert, Königsabsetzung im deutschen Mittelalter. Eine Studie zum Werden der Reichsverfassung, Göttingen 2005.
- Siehe auch die Literatur zum Aufbauseminar!

42890 Rainer Opitz: Glaube, Wissenschaft und Aberglaube im Mittelalter

Einführungsseminar Fr. 12.00 - 15.30 in Raum 305/306, Philosophikum

Heute sind Glaube und Wissenschaft zwei streng von einander getrennte Bereiche. Für die Menschen des Mittelalters hingen diese "Arten zu Denken" zusammen und waren nicht getrennt. Zusammen mit dem, was wir heute als Aberglauben bezeichnen würden, sollen im Einführungsseminar innerhalb dieser Bereiche die Mentalität und Eigenartigkeit des Mittelalters, aber auch Kontinuitäten zur Gegenwart erforscht werden.

Innerhalb dieses thematischen Rahmens werden im Einführungsseminar der Umgang mit Quellen, Hilfsmitteln und Forschungsliteratur erlernt und die mündliche und schriftliche Diskussion wissenschaftlicher Fragestellungen geübt. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme, eine schriftliche Lernüberprüfung zum Tutorium, sowie die Erläuterung eines Begriffes in einem Kurzreferat erwartet. Der Scheinerwerb erfolgt abhängig von der Studienordnung durch eine Klausur oder eine Hausarbeit.

42892 Kai-Erich Wahle: Christianisierung im Abendland (von Chlodwigs Taufe bis zur Zeit der Kreuzzüge)

Einführungsseminar Fr. 14.00 - 17.30 in Hörsaal F, Hörsaalgebäude

Ziel eines Einführungsseminars zur mittelalterlichen Geschichte ist es v.a.:

- in den Gegenstand, in die Methoden und Arbeitsweisen der mittelalterlichen Geschichte einzuführen;
- Grundlagenkenntnisse zu den verschiedenen Teilbereichen der mittelalterlichen Geschichte zu vermitteln;
- den Charakter typischer Darstellungs- und v.a. Quellenarten zu erläutern und den Umgang mit diesen Materialien nahezubringen;
- die wichtigsten histor. Hilfswissenschaften vorzustellen;
- Methoden und Forschungsansätze der älteren und neueren Mediävistik kennenzulernen.

Der Erwerb eines Leistungsnachweises erfolgt einerseits durch die Absolvierung einer Qualitätskontrolle hinsichtlich des Tutoriums und andererseits wahlweise entweder durch die Anfertigung einer Hausarbeit oder das Schreiben einer Klausur (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

Im thematischen Teil des ES wollen wir uns - u.a. anhand von Kurzreferaten - mit Aspekten der Christianisierung Europas im Früh- und Hochmittelalter beschäftigen (z.B. Die Bedeutung der Taufe Chlodwigs für das Abendland; Mission durch iro-angelsächsische Wandermönche im Frankenreich; neue Erzbistümer als Missionszentren für Ost- und Nordeuropa; Mission mit dem Schwert - die Kreuzzüge, ...) Alle, die neugierig auf das spannende Mittelalter geworden sind sowie Lust und Kraft haben, sich am Freitagnachmittag auf eine fremde Epoche einzulassen, sind herzlich eingeladen.

Erste Literaturhinweise: Hans-Werner Goetz, Proseminar Geschichte. Mittelalter, Stuttgart 2006.

42905 Christoph Schmidt: Osteuropa bis 1500

Einführungsseminar Di. 12.00 - 15.30 in Raum S 55, Philosophikum

43021 Cornelia Herbers-Rauhut: Die Ottonen

Einführungsseminar Di. 17.45 - 19.15 in Raum 356a, Philosophikum

Do. 17.45 - 19.15 in Raum 305/06, Philosophikum

Die Zeit des ottonischen Herrschergeschlechts galt im Geschichtsbild vieler Menschen lange als Anfang und früher Höhepunkt einer "deutschen" Geschichte, zahlreiche allgemein- wie kulturgeschichtliche Ausstellungen dokumentieren dieses Bewusstsein.

Die neuere Forschung hingegen betont andere Aspekte: Gerd Althoff charakterisiert das ottonische Königtum als "Herrschaft ohne Staat", in dem weniger staatliche Institutionen bzw. deren Vorläufer als vielmehr mündliche Verfahrensweisen zur Willensbildung unter den Großen von Bedeutung waren.

Wir wollen uns im Seminar neben einem allgemeinen Überblick über verschiedene Vertreter der Familie und ihr Leben/Werk auch mit den gerade angerissenen Besonderheiten ottonischer Herrschaft befassen. Auch die kulturgeschichtlichen Entwicklungen der Ottonenzeit werden ausführlich behandelt.

43081 Susanne Krauß: Bildung und Wissen im Mittelalter

Einführungsseminar Mo. 16.00 - 19.15 in Raum 216A , HF Hauptgebäude

In diesem Einführungsseminar zur Mittelalterlichen Geschichte werden wir uns am Beispiel des Themas "Bildung und Wissen" einen Einblick in die Grundlagen der Mediävistik verschaffen. Während eines Längsschnitts von den frühmittelalterlichen Scriptorien zu den spätmittelalterlichen Universitäten und eines Querschnitts durch die Gesellschaft, in dessen Rahmen nicht nur Mönche, Kleriker und Wissenschaftler, sondern auch die Fähigkeiten und Fertigkeiten von Landbevölkerung, Stadtbewohnern und Adligen betrachtet werden, erarbeiten wir uns Grundlagen der Diplomatik (Editionen und Regesten), Recherchetechniken und vieles mehr, was für Ihre wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich sein wird. Auf dieser Reise werden Sie die erste Verfasserin einer Enzyklopädie ebenso kennenlernen wie die Vorstellung von wissenschaftlicher Neugier als das Seelenheil gefährdender Sünde. Ich wünsche uns eine gute Fahrt!

Erwerb eines Leistungsnachweises durch aktive Mitarbeit im Seminar, Nachweis der Kenntnis des Tutoriumsstoffs, Referat und Hausarbeit.

Literatur:

- Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte Mittelalter, 3. Auflage, Tübingen 2006.
- Michael Borgolte: Universität und Intellektueller. Erfindungen des Mittelalters unter dem Einfluss des Islam, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 11 (2008), S. 91-111.
- Martin Kinzinger: Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter, Stuttgart 2003.
- Nathalie Kruppa/ Jürgen Wilke (Hgg.): Kloster und Bildung im Mittelalter, Göttingen 2006. - Harald Müller: Mittelalter, Berlin 2008, S. 161-190.

- Andrea Stieldorf: Heilige Patrone und weltliche Stifter. Zu Selbstdarstellung und Selbstdeutung mittelalterlicher Universitäten, in: Archiv für Diplomatik 56 (2010), S. 317-363.

42911 Susanne Krauß: Arbeitskurs Mittelalter

Proseminar Mi 12.00 - 13.30 in Raum 216a, HF Hauptgebäude

In der ersten Hälfte dieses fachwissenschaftlichen Proseminars wird eine generelle Einführung in die Periodisierung des Mittelalters, die Arbeitsmaterialien, das wissenschaftliche Arbeiten, die Quellen, die historischen Hilfswissenschaften sowie die Methoden und Forschungsansätze der Mediävistik gegeben. Auf diesem propädeutischen Fundament aufbauend werden wir uns dann zunächst die Regula Benedicti als für die Kloster- und Ordensgeschichte zentralen Text erarbeiten, der die frühmittelalterlichen Reichsklöster ebenso prägte wie die Klosterreformen in Cluny oder Gorze bis hin zu den Zisterziensern. Weitere thematische Schwerpunkte werden das Alltagsleben für die verschiedenen sozialen Gruppen, der Weg in die geistliche Gemeinschaft, die Bedeutung der Wirtschaft, die Spiritualität sowie die Frauenklöster insbesondere des Spätmittelalters sein.

Teilnahmenachweis: Protokoll; Leistungsnachweis: Abschlussklausur.

Zusätzlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtet, sich eigenständig anhand einer Einführung zur Epoche einen Überblick über das Mittelalter zu verschaffen. Denkbar sind hier die Werke von Hartmann, Hilsch, Meinhardt/Ranft/Selzer, Müller oder Rexroth.

Einführungswerk Propädeutik:

- Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte Mittelalter, 3. Auflage, Tübingen 2006.

Einführungswerke Epoche:

- Martina Hartmann: Mittelalterliche Geschichte studieren, 2. Auflage, Konstanz 2007.
- Peter Hilsch: Das Mittelalter - die Epoche, Stuttgart 2006.
- Matthias Meinhardt/ Andreas Ranft/ Stephan Selzer (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007.
- Harald Müller: Mittelalter, Berlin 2008.
- Frank Rexroth: Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

Erste Literaturhinweise zum Thema "Klöster":

- Claudia Dobrinski/ Brunhilde Gedderth/ Katrin Wipfler (Hgg.): Kloster und Wirtschaftswelt im Mittelalter (MittelalterStudien 15), München 2007.
- Gudrun Gleba: Klöster und Orden im Mittelalter, 4., bibliographisch aktualisierte Auflage, Darmstadt 2011.
- Anne-Marie Hecker/ Susanne Röhl (Hgg.): Monastisches Leben im urbanen Kontext (Mittelalterstudien 24), München 2010.
- Georg Jenal: Von Benedikt von Nursia zu den Benediktinern, in: G. Scheibelreiter (Hg.): Höhepunkte des Mittelalters, Darmstadt 2003, S. 33-47.

43057 Joachim Oepen: Einführung in die Geschichte des Mittelalters: Quellenkunde, Historische Hilfswissenschaften

Proseminar Di. 16.00 - 17.30 in Raum 216a, HF Hauptgebäude

Im ersten Teil des Seminars geht es um eine allgemeine Einführung in die Geschichte des Mittelalters, wobei die Schwerpunkte auf der Bezeichnung und Abgrenzung der Epoche sowie dem Kennenlernen von grundlegenden Charakteristika dieser Zeit liegen. In einem zweiten Teil stehen die "Historischen Hilfswissenschaften" im Mittelpunkt, die für das Verständnis von historischen Quellen unverzichtbar sind und mit deren Anwendung beispielsweise Urkundenfälschungen entlarvt werden können, was wir auch selbst versuchen werden. Gleichzeitig befassen sich die Hilfswissenschaften mit Techniken und Leistungen der europäischen Kultur (z. B. Schrift, Kalender), die bis heute grundlegend sind.

Ferner werden je eine Exkursion in ein Archiv sowie in den (nicht öffentlich zugänglichen) mittelalterlichen Binnenchor des Kölner Doms angeboten.

Scheinerwerb durch eine (schriftliche oder mündliche) Buchpräsentation (Teilnahmenachweis) bzw. wahlweise Klausur oder mündliche Prüfung (Leistungsnachweis). Zusätzlich sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verpflichtet, sich eigenständig anhand einer Einführung zur Epoche einen Überblick über das Mittelalter zu verschaffen. Denkbar sind hier die Werke von Hartmann, Hilsch, Meinhardt/Ranft/Selzer, Müller oder Rexroth.

Einführungswerk Propädeutik:

- Hans-Werner Goetz: Proseminar Geschichte Mittelalter, 3. Auflage, Tübingen 2006.

Einführungswerke Mittelalter:

- Martina Hartmann: Mittelalterliche Geschichte studieren, 3. Auflage, Konstanz 2007.
- Peter Hilsch: Das Mittelalter - die Epoche, Stuttgart 2006.
- Matthias Meinhardt / Andreas Ranft / Stephan Selzer (Hgg.): Mittelalter (Oldenbourg Geschichte Lehrbuch), München 2007.
- Harald Müller: Mittelalter, Berlin 2008.
- Frank Rexroth: Deutsche Geschichte im Mittelalter, München 2005.

Erste Literaturhinweise zu den Historischen Hilfswissenschaften:

- Friedrich Beck, Eckart Henning: Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die Historischen Hilfswissenschaften, 3. Auflage, Köln u. a. 2003.

42909 Dirk Salamon: Die Salier

Arbeitskurs Mo 16.00 - 17.30 in Raum S 92, Philosophikum

Unter der Herrschaft der Salier erlebte das Reich eine Vielzahl von Veränderungen. Im Arbeitskurs sollen anhand ausgewählter Quellen einige dieser Umbrüche thematisiert werden.

42911 Karl Ubl: Quellen und Forschungen zur Geschichte der Merowingerzeit

Arbeitskurs Mi 12 - 13.30 in Raum 305/306, Philosophikum

Der Arbeitskurs wird die Vorlesung begleiten und vertiefen, kann aber auch unabhängig davon besucht werden. Er soll die Fähigkeit schulen, exemplarische Quellen auszuwerten und zentrale Forschungsthemen einzuordnen.

42912 Marita Blattmann: Paläographie der Neuzeit: Deutsche Kurrentschriften**Arbeitskurs Fr. 10 - 11.30 in Raum 356a , Philosophikum**

Rückschreitend von der Sütterlinschrift unserer (Ur)großeltern sollen wichtige Schriftformen des 20., 19. und 18. Jahrhunderts vorgestellt und ihr Lesen eingeübt werden. Wiewohl das keine mittelalterlichen Schriften sind, ist ihre Kenntnis für Mediävist/inn/en sehr nützlich. Schließlich wurden viele Bemerkungen, Kopien, Register und Findmittel in dieser Schrift verfasst.

42942 Ludwig Vones: Kaiser Friedrich II. – Texte und Forschung**Aufbauseminar Mi. 12.00 - 13.30 in Raum 356a, Philosophikum**

Literatur:

- Ernst H. Kantorowicz, *Kaiser Friedrich II.*, 2 Bde. 1927-1931 (u.ö.).
- Thomas Curtis Van Cleve, *Frederick II of Hohenstaufen. Immutator Mundi*, Oxford 1972.
- Ernst H. Kantorowicz, *Die Zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters*, München 1972 (= dtv 4465).
- David Abulafia, *Herrscher zwischen den Kulturen. Friedrich II. von Hohenstaufen*, München 1991.
- Wolfgang Stürner, *Friedrich II. Teil I: Die Königsherrschaft in Sizilien und Deutschland 1194-1220*, Darmstadt 1992; *Teil II: Der Kaiser 1220-1250*, Darmstadt 2000 (Ausg. in einem Bd. 2009).
- Hubert Houben, *Kaiser Friedrich II. (1194-1250). Herrscher, Mensch und Mythos*, Stuttgart 2008 (= Urban-Tb. 618).
- Olaf B. Rader, *Friedrich II. Der Sizilianer auf dem Kaiserthron*, München 2010.

Quellen in Übersetzungen:

- *Kaiser Friedrich II. in Briefen und Berichten seiner Zeit*, hg. v. Klaus J. Heinisch, Darmstadt 1968.
- *Kaiser Friedrich II. Sein Leben in zeitgenössischen Berichten*, hg. v. Klaus J. Heinisch, 1969.
- *Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in den Quellen des Mittelalters*, hg. v. Klaus van Eickels - Tania Brüsch, Düsseldorf - Zürich 2000.

42944 Marita Blattmann: Kindheit(en) im Mittelalter**Aufbauseminar Do 14.00 - 15.30 in Raum S 26, Seminargebäude**

Man schätzt, dass vom 5. bis 15. Jahrhundert durchgehend etwa ein Drittel der Bevölkerung weniger als 14, etwa die Hälfte weniger als 21 Jahre alt war – in dem Alter also, wo Menschen geformt und angeleitet werden für das Leben. Was berichten die Quellen über diesen prägenden Lebensabschnitt? Welche Vorstellungen spiegeln sie vom Wesen des Kindes? Welche Leitbilder, Erziehungsziele, Lehrmethoden,

Hoffnungen gab es für junge Menschen aus verschiedenen Ständen und Bereichen, wie veränderten sie sich durch die Jahrhunderte, und welche Bilder hat die Forschung von mittelalterlichen Kindheiten entworfen? – Aus diesem Blickwinkel heraus will das Seminar zentrale mittelalterliche Lebensformen und -vorstellungen beleuchten.

42948 Karl Ubl: Gescheiteter König oder gescheiterter Staat? Ludwig der Fromme und das Frankenreich

Aufbauseminar Mo 16.00 - 17.30 in Raum S 66, Philosophikum

Ein König, der zwei Aufstände gegen sich erdulden musste und dessen Herrschaft in einen blutigen Bürgerkrieg mündete, gilt unweigerlich als gescheitert. Dieser Eindruck drängte sich bereits den Zeitgenossen auf, die den „missratenen Sohn“ mit seinem Vater Karl dem Großen verglichen. Das Seminar wird die Frage erörtern, ob dieses Geschichtsbild weiterhin überzeugen kann oder ob der karolingische Staat vielmehr als ein „failed state“ zu beurteilen ist.

42958 Ludwig Vones: Probleme des Thronsturzes und der Herrscherabsetzung im Mittelalter

Hauptseminar Do. 12.00 - 13.30 in Raum S 23, Seminargebäude

Literaturhinweise:

- Othmar Hageneder, Das päpstliche Recht der Fürstenabsetzung, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 1 (1963) S. 53-95.
- Fritz Kern, Gottesgnadentum und Widerstandsrecht im früheren Mittelalter. Zur Entwicklungsgeschichte der Monarchie, 4. Aufl. Darmstadt 1967.
- Edward M. Peters, *The Shadow King: Rex Inutilis in Medieval Law and Literature, 751-1327*, New Haven - London 1970.
- Karl Schnith, Gedanken zu den Königsabsetzungen im Spätmittelalter, in: *Historisches Jahrbuch* 91 (1971) S. 309-326.
- Konrad Bund, *Thronsturz und Herrscherabsetzung im Frühmittelalter*, Bonn 1979.
- Robert Folz, Translation de l'Empire et Déposition de l'empereur dans la vision des canonistes et des papes, 1140-1245, in: *Deus qui movet tempora*. Festschrift für Alfons Becker, Sigmaringen 1987, S. 321-334.
- Helmut G. Walther, Das Problem des untauglichen Herrschers in der Theorie und Praxis des europäischen Spätmittelalters, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* 23, 1996, S. 1-28.
- Ernst Schubert, Die Absetzung Königs Adolfs von Nassau, in: *Studien zur Geschichte des Mittelalters*. Festschrift Jürgen Petersohn, Stuttgart 2000, S. 271-301.
- Ernst Schubert, *Königsabsetzung im deutschen Mittelalter. Eine Studie zum Werden der Reichsverfassung*, Göttingen 2005.

42959 Marita Blattmann: Kölner Erzbischöfe im Früh- und Hochmittelalter

Hauptseminar Fr. 12 - 13.30 in Raum 356a, Philosophikum

Kölner Erzbischöfe haben als Stadtherren die Entwicklung und den Ausbau ihres Bischofssitzes ebenso beeinflusst wie als Hofkapelläne und Reichskanzler die ‚große Politik‘. Im Seminar sollen am Beispiel einzelner Bischofsgestalten Facetten ihres Wirkens in Köln wie auch ihrer vielfältigen Tätigkeitsfelder als Helfer des Königs thematisiert werden. Wir begegnen den Initiatoren der Dombibliothek (Hildebold, † 818), des gotischen Doms (Konrad von Hochstaden, † 1261) und zahlreicher Kölner Kirchen; dem hochbegabten jüngeren Bruder Ottos des Großen (Brun I., † 965); einem ausgebooteten Politiker mit erstaunlicher Zweitkarriere (Heribert, † 1021); einem Königskindentführer, gegen den sich später die Bürger erhoben (Anno II., † 1075); dem Opfer eines spektakulären Attentats (Engelbert I., † 1221); dem Mann, der drei unbeachtete Mailänder Skelette in die Drei Könige verwandelte (Rainald von Dassel, † 1167) sowie ihren Spuren in Chroniken, Heiligenviten, Wunderberichten, Buchillustrationen und nicht zuletzt in beeindruckenden Kunstgegenständen und Architekturdenkmälern, die wir in kleinen Stadtekursionen auch aufsuchen wollen.

42960 Marita Blattmann: Projektseminar Historische Hilfswissenschaften: Kölner Kriminalakten

Hauptseminar Mi. 17.45 - 19.15 in Raum 305/306, Philosophikum

Das Seminar wendet sich an Studierende der Historischen Hilfswissenschaften im Hauptstudium und Studierende, die Schriften des 16. Jahrhunderts lesen können (oder das rasch zu lernen bereit sind – die behandelten Texte jedenfalls müssen selbst transkribiert werden). Untersuchungsakt werden Kölner Kriminalakten aus dem frühen 16. Jahrhundert sein.

42961 Sabine von Heusinger: Armut im Mittelalter

Hauptseminar Di. 14.00 - 15.30 in Raum 305/06, Philosophikum

Aus Anlass der Ausstellung „Franziskus – Licht aus Assisi“, die von Dezember 2011 bis Mai 2012 im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn gezeigt wird, beschäftigen wir uns mit dem Thema Armut und Bettelorden in einem umfassenden Sinn. Im Mittelalter müssen wir zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Armut unterscheiden: Selbstgewählte Armut galt als eine besonders christliche Lebensform und trug u. a. dazu bei, dass die Bettelorden im 13. und 14. Jahrhundert ein besonders hohes Ansehen genossen. Die Armutsfrage rief jedoch innerhalb dieser Orden scharfe Auseinandersetzungen hervor, die im Fall des Franziskanerordens sogar zu seiner Spaltung führte. Unfreiwillige Armut wurde im Laufe des Mittelalters zunehmend stigmatisiert – am Ende stand die Idee des faulen und stinkenden Bettlers, der sich weigerte zu arbeiten. Die verschiedenen Ausprägungen von Armut werden uns in dieser Veranstaltung beschäftigen. Teil der Veranstaltung wird ein Besuch der Ausstellung in Paderborn sein, wo wir mit Kuratoren und Kuratorinnen das Ausstellungskonzept diskutieren werden.

Im Hauptseminar soll die Fähigkeit des eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitens eingeübt werden, zu denen Recherche, Quelleninterpretation und eigene Urteilsfindung zählen. Außerdem wird die Fähigkeit der mündlichen und schriftlichen Präsentation von Ergebnissen vertieft.

Literatur:

- Horst, Ulrich: Evangelische Armut und päpstliches Lehramt. Minoritentheologen im Konflikt mit Papst Johannes XXII. (1316-34). Stuttgart 1996;

- Berg, Dieter: Armut und Geschichte: Studien zur Geschichte der Bettelorden im Hohen und Späten Mittelalter. Kevelaer 2001;
- Oexle, Otto-Gerhard (Hrsg.): Armut im Mittelalter. Ostfildern 2004 (VuF 58);
- Uerlings, Herbert / Trauth, Nina / Clemens, Lukas (Hrsg.): Armut. Perspektiven in Kunst und Gesellschaft. Darmstadt 2011.

Teilnahmevoraussetzung:

Das Seminar wendet sich an Studierende, die mindestens EVL und ES Mittelalter erfolgreich abgeschlossen haben; bitte bringen Sie die entsprechenden Nachweise zur ersten Sitzung mit.

43019 Karl Ubl: Schriftlichkeit in der karolingischen Gesellschaft

Hauptseminar Di. 12.00 - 13.30 in Raum 356a, Philosophikum

Die Bewertung der karolingischen Staatlichkeit hängt wesentlich von dem Grad an Lese- und Schreibfähigkeit ab, den Historiker diesem Zeitalter zuschreiben. Das Hauptseminar will zum einen auf einer theoretischen Ebene die Konsequenzen beleuchten, welche die Kulturtechnik der Schrift für eine Gesellschaft zur Folge hat; zum anderen sollen verschiedene soziale Schichten und geographische Räume des Frankenreichs nach Gebrauch und Verbreitung von Schriftlichkeit untersucht werden.

43054 Hermann-Josef Scheidgen: Der Templerorden

Hauptseminar Mi. 16.00 - 17.30 in Hörsaal 2, HF Hauptgebäude

43071 Wolfgang Hasberg: Der Sturz Heinrichs des Löwen

Hauptseminar Fr. 10.00 - 11.30 in Raum S 194, Triforum

Der Titel des Hauptseminars (Sturz des Löwen) suggeriert, der welfische Herzog sei vom Kaiser aus machtpolitischen Erwägungen seiner Ämter enthoben und ins englische Exil geschickt worden. Die neuere Forschung macht darauf aufmerksam, dass sowohl Heinrich der Löwe als auch Friedrich Barbarossa eng in das Netz der fürstlichen Interessen verfangen waren. Beide waren sie Gejagte der Fürsten (K. Görich). Ausgehend von einer Analyse des Absetzungsprozesses 1179/80 wendet sich das Hauptseminar einerseits den verfassungsrechtlichen Konstellationen des Reiches im 12. Jahrhundert zu; andererseits thematisiert es die in dem Absetzungsverfahren aufscheinenden Zwistigkeiten zwischen Welfen und Staufern, um der Frage nachzugehen, inwieweit dieser tatsächlich stattgehabt hat oder ein Topos der Geschichtsschreibung ist. (W. Hechberger). Voraussetzung für die Teilnahme ist die Lektüre eines der unten genannten Einführungswerke. Entsprechende Kenntnisse werden zu Beginn der Veranstaltung in einem Test erhoben. Darüber hinaus wird die Bereitschaft vorausgesetzt, sich intensiv mit den einschlägigen Quellen zu befassen, die jeweils im Zentrum der einzelnen Sitzungen stehen werden. Persönliche Anmeldung in einer Sprechstunde in der vorlesungsfreien Zeit erforderlich.

42975 Marita Blattmann, Sabine von Heusinger: Neue Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte

Oberseminar Di. 17.45 - 19.15 in Raum S 65, Philosophikum

In diesem Oberseminar berichten Studierende und Lehrende der Mittelalter-Abteilung oder auswärtige Gäste über ihre laufenden Projekte oder diskutieren neue Publikationen. In diesem Rahmen können auch laufende mediävistische Abschlussarbeiten sämtlicher Studiengänge vorgestellt und Konzeption oder (Teil)ergebnisse diskutiert werden. Wenn Sie Ihre Bachelor-, Staats-, Magister- oder Masterarbeit vorstellen wollen (oder laut Studienordnung sogar müssen), dann melden Sie dies bitte bis zum 30. September 2011 an die beiden Veranstalterinnen per Mail, Betreff "Oberseminar" (marita.blattmann@uni-koeln.de, oder s.vonheusinger@uni-koeln.de). Für die übrigen Mittelalter-Interessierten besteht die Möglichkeit, durch Zuhören und Mitdiskutieren einen reinen Teilnahmechein zu erwerben. Der Erwerb anderer Scheine über individuelle Leistungen (etwa aktive Teilnahme im AM 2 für Lehramtsstudierende, Referat + Thesenpapier, Hausarbeit) ist nicht möglich; bitte melden Sie sich dafür zu einer anderen Veranstaltung an.

43008 Sabine von Heusinger: Köln im Mittelalter

Oberseminar Mo. 17.45 - 19.15 in Raum S 22, Hörsaalgebäude

Islamwissenschaft

Der Schwerpunkt der Islamwissenschaft liegt in Köln auf der Geschichte der islamischen Welt in ihren verschiedenen Aspekten – politische, Sozial-, Kultur-, Geistes- und Mentalitätsgeschichte – unter besonderer Berücksichtigung der arabischen Kernländer (von Ägypten bis zum Irak) sowie Irans und Zentralasiens. Die beiden in Köln gepflegten Islamsprachen sind dementsprechend das Arabische und das Persische. Chronologisch gesehen liegt der Schwerpunkt des Faches in Köln in den obengenannten Gebieten auf dem Mittelalter und der frühen Neuzeit, wobei unter anderem auch der Schwerpunkt in mittelalterlicher arabischer und persischer Urkundenlehre (Gronke) bemerkenswert ist. Dank der unterschiedlichen Ausrichtung der islamwissenschaftlichen Forschungen, die in den vergangenen Jahren am Orientalischen Seminar in Köln durchgeführt worden sind, verfügt die Bibliothek inzwischen über hervorragende Bestände zum klassischen, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Islam, wobei insbesondere die Bestände an Quellenwerken in den orientalischen Originalsprachen in den letzten Jahren systematisch ergänzt worden sind. Neben dem regulären Bestand beherbergt das Orientalische Seminar zwei bedeutende Bibliotheken, denen jeweils eine Handschriftensammlung angeschlossen ist: die Bibliothek der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung und die sog. Schia-Bibliothek, die größte derartige Bibliothek außerhalb des Orients.

Homepage: www.uni-koeln.de/phil-fak/orient/

Nähere Einzelheiten zu den unten genannten Veranstaltungen, insbesondere zu Teilnahmevoraussetzungen und Scheinerwerb, können dem Kommentierten Vorlesungsverzeichnis für Islamwissenschaft (veröffentlicht in KLIPS) entnommen werden.

42101 Monika Gronke: Einführung in Geschichte und Kultur der islamischen Welt

Vorlesung **Mo. 10 - 11.30 in VI, Hauptgebäude**

Die Vorlesung gibt einen Überblick über die Ursprünge und die Geschichte der islamischen Welt bis in die frühe Neuzeit. Geographisch werden über den arabischen Orient hinaus der iranische Kulturraum und Zentralasien, die in der islamischen Geschichte eine bedeutende Rolle spielen, berücksichtigt. Neben der Darstellung der historischen Zusammenhänge und ihren Auswirkungen auf die Gegenwart werden thematische Schwerpunkte behandelt, z.B. die islamische Glaubenslehre, die Entwicklung von Theologie und Recht, die verschiedenen Richtungen des schiitischen Islams und die islamische Mystik. Die Vorlesung setzt keine Kenntnisse der orientalischen Sprachen voraus.

42113 Monika Gronke: Gesellschaftliche Strukturen in der islamischen Welt: Wissenstransfer und Elitebildung in Geschichte und Gegenwart

Seminar **Mi. 14 - 15.30 in XVIIb, Hauptgebäude**

In der Geschichte des Islams spielten und spielen die Gelehrten (ulama') eine herausragende Rolle als Bewahrer der religiösen Traditionen und des überlieferten Wissens und bilden somit gleichzeitig die hauptsächlich gesellschaftliche Bildungselite. Dieses Seminar hat das Ziel, die Entwicklung der islamischen Bildungsinstitutionen in Vergangenheit und Gegenwart im Zusammenhang mit der Herausbildung sozialer Eliten zu erarbeiten. Behandelt werden sollen u. a. die historische Rolle der Madrasa und ihr heutiger Stellenwert, Methoden der Weitergabe von Wissen, die idealen Eigenschaften des Gelehrten, gelehrte Frauen sowie moderne Formen der Bildung.

42118 Esther Peskes: Genres der arabisch-islamischen Historiographie des Mittelalters

Seminar **Di. 10 - 11.30 im Hörsaal des Orientalischen Seminars**

Arbeitskurs **Di. 12 - 12.45 im Hörsaal des Orientalischen Seminars**

Unsere Kenntnis der ersten Jahrhunderte islamischer Geschichte basiert im wesentlichen auf arabischen Quellen historiographischen Charakters, die, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ab dem 9. Jahrhundert n. Chr. entstanden sind. Zum einen sind diese Texte die Grundlage für historische Rekonstruktion. Zum anderen dokumentieren sie, wie überhaupt Vorstellungen von einer islamischen Geschichte entstanden, die ihrerseits auch zeitgebundenem Wandel unterworfen waren. In unterschiedlichen Ansätzen, Geschichte zu schreiben, werden auch Entwicklungen des historischen Denkens und seiner literarischen Darstellungsformen greifbar. Am Beispiel verschiedener Autoren und historiographischer Gattungen – z.B. Biographie und Prosopographie, Genealogie oder chronographische Disziplinen wie Eroberungs-, Universal- oder Dynastiengeschichte – sollen Themen und Formen der mittelalterlichen arabischen Historiographie diskutiert werden.

Die Bereitschaft zur Quellenlektüre wird vorausgesetzt.

Literatur:

- Duri, A.A.: The Rise of Historical Writing Among the Arabs. Princeton 1983.
- Robinson, Chase F.: Islamic Historiography. Cambridge 2003.
- Rosenthal, Franz: A History of Muslim Historiography. Leiden 1968.

42120 Monika Gronke: Persische Dichtung am Ghaznawidenhof (mit Arbeitskurs)

Seminar **Mi. 10 - 11.30 im Hörsaal des Orientalischen Seminars**
Arbeitskurs **Mi. 12 - 12.45 im Hörsaal des Orientalischen Seminars**

Die türkischen Ghaznawiden (reg. 977–1186), die unter ihrem bedeutendsten Herrscher Mahmud (reg. 998–1030) von Ghazna in Afghanistan aus ein gewaltiges Reich eroberten – es umfaßte außer Afghanistan auch Chorasán, Chorezm und Teile Nordindiens –, waren eifrige Förderer iranischer Literatur und Kultur. Damit veranschaulicht diese Dynastie erstmals beispielhaft, wie sich Türken aus den zentralasiatischen Steppen, die mit der hochstehenden iranischen Zivilisation in Berührung kommen, sich diese zu eigen machen. Der Hof in Ghazna entwickelte sich zu einem berühmten kulturellen Zentrum, das zahlreiche Dichter und Gelehrte anzog. Ghazna wurde, nach dem Hof der persischen Samaniden (reg. 892–999) in Buchara, zum neuen Mittelpunkt der frühen neupersischen Literatur, deren wahrscheinlich älteste Zeugnisse aus der höfischen Dichtung und dem frühen Epos hervorgegangen sind. In diesem Seminar sollen Aufbau, Themen und sprachliche Kunstformen dieser frühen neupersischen Dichtung untersucht werden. Der Arbeitskurs dient der Vertiefung des Erarbeiteten durch Kurzreferate und systematische Textlektüre.

42124 Esther Peskes: Frauenbiographien im mittelalterlichen Islam

Seminar **Do. 12 - 13.30 Uhr im Hörsaal des Orientalischen Seminars**
Arbeitskurs **Di. 12.45 - 13.30 Uhr im Hörsaal des Orientalischen Seminars**

In unterschiedlichen Gattungen der mittelalterlichen islamischen Literatur, insbesondere in biographischen Sammlungen, aber auch in Historiographie und Adab-Werken finden sich Informationen über Frauen. Indes sind nur wenige Frauen zu zeitübergreifender Berühmtheit gelangt. Von vielen ist kaum mehr als der Name überliefert. Welche Rollen Frauen nach Ausweis der Quellen in der Gesellschaft spielten und in welchen Funktionen sie besonders bekannt wurden bzw. werden sollten, wird am Beispiel einzelner herausragender Lebensläufe, aber auch anhand verstreuter Hinweise auf weniger bedeutende Frauen untersucht. Dabei geht es auch um die grundsätzliche Frage, welche Möglichkeiten zu historischer Rekonstruktion realer Lebensläufe die mittelalterlichen Autoren durch ihre Informationsauswahl und Darstellungsform überhaupt eröffnen.

Die Bereitschaft zur Quellenlektüre wird vorausgesetzt.

Literatur:

- Hambly, Gavin (Hg.): *Women in the Medieval Islamic World: Power, Patronage, Piety*. London 1999.
- Keddie, Nikki und Beth Baron (Hg.): *Women in Middle Eastern History: Shifting Boundaries of Sex and Gender*. New Haven/London 1991.
- Roded, Ruth: *Women in Islamic Biographical Collections. From Ibn Sa'd to Who's Who*. Boulder/London 1994.

42126 Monika Gronke: Persische Historiographie (mit Arbeitskurs)

Seminar Mo. 8 - 9.30, im Hörsaal des Orientalischen Seminars
Arbeitskurs Mo. 12 - 12.45 im Hörsaal des Orientalischen Seminars

Dieses Seminar hat das Ziel, in Stil, Thematik und Struktur der neupersischen Historiographie von ihren Anfängen an einzuführen und unter verschiedenen Aspekten zu untersuchen. Der zeitliche Bogen spannt sich von dem 963 vollendeten ältesten historischen Werk in neupersischer Sprache von Balæam/ bis in die frühe Neuzeit. Behandelt werden sollen u. a. der Wandel der Herrschervorbilder im Zusammenhang mit dem Rückgriff auf vorislamische Herrschaftsvorstellungen, die Herausbildung eines einheitlichen kunstvollen Prosastils im Laufe der Jahrhunderte und die Frage, was für eine Chronik als charakteristisch gelten kann und welchen Quellenwert sie hat. Der Arbeitskurs dient der Vertiefung des Erarbeiteten durch Kurzreferate und systematische Textlektüre.

Judaistik

Am 1966 an der Universität zu Köln gegründeten Martin-Buber-Institut für Judaistik wird das Fach Judaistik in Forschung und Lehre vertreten. Gegenstand des Faches sind Geschichte, Literatur und Religion bzw. Geistesgeschichte des jüdischen Volkes von den Anfängen bis zur Gegenwart. Diese Komplexität erfordert nicht nur eine geographische und sprachliche Gliederung des Faches, sondern gleichfalls eine philologisch-literaturgeschichtliche, eine religions- bzw. geistesgeschichtliche oder eine historisch-soziologische Studienausrichtung sowie eine Epochenbegrenzung. Innerhalb dieses programmatischen Rahmens wird das Fach konkret nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden personellen und materiellen Ausstattung vertreten. Während die personengebundenen Bedingungen für Lehre und Forschung von den Schwerpunkten der jeweiligen Hochschullehrer abhängen, werden die materiellen Bedingungen vom Charakter des Bestandes der Institutsbibliothek sowie vom Ausmaß der zur Verfügung stehenden laufenden Mittel bestimmt. Angesichts der Situation des Faches in der Bundesrepublik insgesamt und in NRW im Besonderen ergibt sich für die Judaistik an der Universität zu Köln als Forschungsschwerpunkt die Antike sowie das jüdische Mittelalter mit seinen spätantiken Voraussetzungen. Er umfasst die Erschließung von Texten in hebräischen, aramäischen, arabischen bzw. weiteren semitischen Sprachen. In seiner wissenschaftlichen Ausprägung hebt sich das Martin-Buber-Institut für Judaistik von den anderen Instituten insofern ab, als vorrangig die arabische und mittelalterliche Periode den Schwerpunkt bilden. Die Bibliothek des Martin-Buber-Instituts für Judaistik bildet die Grundlage für die Ausbildung und Forschung. Somit versucht sie zum einen dem erforderlichen Gesamtüberblick über das Fach zu entsprechen wie auch zum anderen den Forschungsschwerpunkten gerecht zu werden. Und dies mit sehr begrenzten Mitteln. Aufgrund dieser Akzentuierung umfasst sie inzwischen umfangreiche Quellenliteratur in Hebräisch bzw. Aramäisch und Arabisch. Gleichzeitig wird primär jene Sekundärliteratur in Hebräisch erworben, die zum wissenschaftlichen Arbeiten unerlässlich und in überregionalen wie regionalen Bibliotheken selten vorhanden ist. Zurzeit umfasst die Bibliothek ca. 50.000 Bände.

Homepage www.uni-koeln.de/phil-fak/juda/

42210 Gerrit Bos: Maimonides' medizinische Werke: Eine Auswahl aus den mittelalterlichen hebräischen Übersetzungen seiner Werke

Hauptseminar Di. 12 - 13:30 im Institut

42211 Gerrit Bos: Gershom Ben Solomon of Arles, Sha'ar ha-shamayim

Übung Do. 16:00 - 17:30 im Institut

Kunstgeschichte

Im Rahmen der Mittelalterstudien bietet das Kunsthistorische Institut Vorlesungen und Seminare zur europäischen Kunst des Mittelalters an. Thematisch werden gleichermaßen Probleme der Architektur, Skulptur, Malerei, Buchkunst und des Kunsthandwerkes vorgetragen. Da die Kunstgeschichte des Mittelalters vorrangig mit der christlich sakralen und religiösen Erfahrungswelt verbunden ist, kommen neben geschichtlichen, ikonographischen und ideengeschichtlichen Fragen Aspekte der Exegese und Interpretationen eines spezifischen Bildverständnisses zur Sprache, das den „vestigium“-Charakter der Kunst betrifft. Unter Heranziehung patristischer Literatur, theologischer, liturgischer und frömmigkeitsgeschichtlicher Vorgaben werden angemessene Maßstäbe erarbeitet, welche die Einsicht in Wesen und Formen der mittelalterlichen Kunst intensivieren können. Exkursionen und Übungen vor Originalen in Köln und im rheinischen Umraum begleiten regelmäßig die Lehrveranstaltungen.

Homepage www.uni-koeln.de/phil-fak/khi/

43302 Ekaterini Kepetzi: Bilderfolgen - Sequenzielles Erzählen in Kunstwerken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Vorlesung Di. 12 - 13.30, Hörsaal E (ET/5), Hörsaalgebäude

Im Jahre 1766 postulierte Gotthold Ephraim Lessing in seiner Schrift Laokoon oder über die Grenzen der Malerey und Poesie, signifikante künstlerische Diskrepanzen zwischen den Darstellungsmöglichkeiten von bildender Kunst und Literatur. Die Poesie wirkte für ihn vor allem in der Dimension der Zeit, stelle also ein narratives Nacheinander dar, während die bildende Kunst auf die Darstellung eines Momentes beschränkt sei, in welchem idealerweise eine Handlung zum Ausdruck kommen solle. Diese Differenzierung untergrub wesentliche Elemente älterer Kunsttheorie und stellte vor allem die seit Jahrhunderten etablierte Analogie zwischen Text und Bild infrage. Sequenzielles Erzählen musste angesichts einer Fokussierung auf den einen, „fruchtbaren“ Augenblick in den Hintergrund rücken, obschon sich gerade hier – wie bereits Goethe erkannt hat – eine Alternative zu der von Lessing aufgeworfenen Problematik bot.

In der Vorlesung werden anhand markanter Beispiele mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bilderfolgen Strukturen zyklischen Erzählens fokussiert und unterschiedliche Darstellungsmöglichkeiten der zeitlichen Abfolge im Bildfeld. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Frage nach der kunst- und kulturhistorischen Funktion und Interpretation der Werke.

Literatur:

- Bal, Mieke: Narratology. Introduction to the Theory of Narrative. Toronto 1997.

- Giuliani, Luca: Bild und Mythos. Geschichte der Bilderzählung in der griechischen Kunst. München 2003.
- Hülsen-Esch, Andrea von; Körner, Hans; Reuter, Guido (Hg.): Bilderzählungen. Zeitlichkeit im Bild. Köln 2003.
- Karpf, Jutta: Strukturanalyse der mittelalterlichen Bilderzählung. Ein Beitrag zur kunsthistorischen Erzählforschung (= Studien zur Kunst- und Kulturgeschichte, 12). Marburg 1994.
- Kemp, Wolfgang (Hg.): Der Text des Bildes. Möglichkeiten und Mittel eigenständiger Bilderzählung (= Literatur und andere Künste, 4). München 1989.
- Kemp, Wolfgang: Die Räume der Maler. Zur Bilderzählung seit Giotto. München 1996. Rehm, Ulrich: Stumme Sprache der Bilder. Gestik als Mittel neuzeitlicher Bilderzählung (= Kunstwissenschaftliche Studien, 106). Habil. Bonn, 2000. München 2003.
- Weppelmann, Stefan (Hg.): Geschichten auf Gold. Bilderzählungen in der frühen italienischen Malerei. Berlin 2005. White, Hayden: Tropics of Discourse: Essays in Cultural Criticism. Baltimore 1978.
- Wickhoff, Franz; Hartel, Wilhelm von: Die Wiener Genesis (= Beilage zum Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen des allerhöchsten Kaiserhauses, Bd. 15/16), Wien 1895; Ndr.: Franz Wickhoff: Römische Kunst (Die Wiener Genesis), Die Schriften Franz Wickhoffs, hg. von Max Dvorák, Bd. 3, Berlin 1912.
- Wolf, Werner: „Das Problem der Narrativität in Literatur, bildender Kunst und Musik: Ein Beitrag zu einer intermedialen Erzähltheorie.“. In: Nünning, Vera; Nünning, Ansgar (Hg.): Erzähltheorie transgenerisch, intermedial, interdisziplinär. Trier 2002, S. 23-104.

40268 Susanne Wittekind (zusammen mit M. Angar/Byzantinistik): Kunst des Hochmittelalters in Süditalien in Verbindung mit einer 8-tägigen Sizilien - Exkursion (voraussichtlich vom 15. - 21.3.12) und einem Architektur-Workshop von Prof. S. Curcic/Prof. N. Nußbaum

Hauptseminar Mi. 12 - 13.30 HS E, ab 12.10.11

Das Seminar betrachtet die reiche Kunstproduktion Süditaliens vom 11.-13. Jahrhundert besonders im Hinblick auf Phänomene kulturellen Austauschs sowie auf Strategien künstlerischer Herrschaftslegitimation.

Unter der im 9. Jahrhundert einsetzenden arabischen Herrschaft in Süditalien leben Menschen verschiedener Sprachen, Kulturen und Religionen neben- und miteinander. Diese kulturelle Hybridität, die nicht immer frei von Konflikten ist, setzt sich auch in den folgenden Jahrhunderten unter neuer Herrschaft fort. 1071 geht mit Bari die letzte byzantinische Bastion Süditaliens an die Normannen verloren, aber griechisch-orthodoxe Kultur wird, etwa durch zahlreiche byzantinische Klöster weitergepflegt – mit der Translation der Gebeine des Hl. Bischofs Nikolaus von Myra setzt 1081 ein Kult eines östlichen Heiligen ein, der in ganz Europa immense Popularität erfahren soll.

In Sizilien orientieren sich die Normannen seit dem 11. Jahrhundert sowie diesen folgend, die Staufer (1196-1265) in ihrer herrscherlichen Repräsentation sowohl an islamischen als auch an byzantinischen und westeuropäischen Vorbildern: arabische Residenzen werden umgebaut, neue Kastelle zur Verteidigung errichtet sowie prächtige Sakralbauten mit komplexen Mosaikprogrammen gestiftet (Monreale, Palermo, Cefalù). Bischofsthronen, Kanzeln, Osterleuchter werden zu skulpturalen Prunkstücken der Kirchengestaltung, romanische Kapitellplastik belebt die Kreuzgänge. Komplizierte konstruierte muqarnas-Holzdecken zieren Festräume, kostbare Seidengewebe mit kufischen Inschriften den herrscherli-

chen Ornat. Eine besondere Rolle spielt für die herrscherliche Repräsentation und Legitimation von Normannen wie Staufern zudem der Rückbezug auf die Antike.

Der staufische Hof bildet darüber hinaus eine Schnittstelle zwischen arabischer und westlicher Gelehrsamkeit wie höfischer Kultur – hier entstehen Prachtausgaben medizinischer Lehrbücher (*Medicina antiqua*, Petrus de Ebulo De Balneis), der Jagd (*De arte venandi* Friedrichs II.), bildreiche Chroniken wie der *Liber ad honorem Augusti*, welche die staufische Herrschaft legitimieren und verherrlichen, Historiendichtungen (*Alexanderroman*) und Rechtshandschriften (*Liber augustalis*).

Teilnahmeanforderung:

Für einen Teilnahmechein werden regelmäßige Teilnahme sowie Bereitschaft zur Lektüre und zur Übernahme eines Kurzreferats oder Protokolls erwartet (2 CP); für einen Leistungsnachweis wird darüber hinaus eine schriftliche Hausarbeit gefordert (6 CP).

Einführende Literatur:

- A. Wiczorek/ B. Schneidmüller/ S. Weinfurter (Hgg.): *Die Staufer und Italien*, 2 Bde Mannheim/ Darmstadt 2010
- T. Dittelbach: *Geschichte Siziliens. Von der Antike bis heute*, München 2010.
- A. Cilento: *Byzantinisches Sizilien und Süditalien*. Petersberg 2006.
- *Museum ohne Grenzen* (Hrsg.): *Arabisch-Normannische Kunst. Siziliens Kultur im Mittelalter*, Tübingen 2004.
- Ibn Dschubair: *Tagebuch eines Mekkapilgers*, aus dem Arabischen übertragen und bearbeitet von Regina Günther, Stuttgart 1998.

43310 Susanne Wittekind: Bild, Recht und Herrschaft

Seminar Do. 14 - 15.30 im KHI, ab 13.10.2011

Das Seminar bietet eine Einführung in die mittelalterliche Kunst anhand von Bildwerken, die sich auf Herrschaft und Recht beziehen. Dazu gehören Bilder in Rechtshandschriften, Gerichtsdarstellungen an Portalen und in Ratssälen, herrscherliche Amts- oder Ahnenreihen, Wappen, Siegel und Chroniken. Ihnen kommen verschiedene Funktionen zu: Sie vergegenwärtigen den Gesetzgeber bzw. den Herrscher, der urkundlich bestimmte Rechte verleiht, über den Akt der Rechtsverkündung hinaus auf Dauer, ja über seinen Tod hinaus. Bestimmte Bildformeln bringen die göttliche Bevollmächtigung des Herrschers zum Ausdruck, andere heben seine Bindung an den Rat oder die Kurie hervor. Bilder in Rechtshandschriften reflektieren darüber hinaus auf den Übergang von mündlicher und schriftlicher Rechtspraxis. Gerade an denjenigen Orten, an denen Recht verhandelt und gesprochen wird, werden die Verantwortlichen oft durch Bilder an ihre Pflicht erinnert, Gerechtigkeit zu üben – sei es durch König Salomo als Vorbild der Weisheit und des gerechten Urteilens, sei es durch Darstellungen des Jüngsten Gerichts, in dem Gott die Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht.

Unter der Frage nach der Rolle der Kunst für Herrschaftssicherung und Rechtskommunikation im Mittelalter wird das Seminar in verschiedene Gattungen mittelalterlicher Kunst einführen und zugleich das Zusammenwirken verschiedener Bildmedien thematisieren. Inhaltlich führt es in ein aktuelles Leitthema mediävistischer Forschung ein - die Kölner Mediävistentagung 2012 ist dem „Gesetz“ gewidmet, das Mediävistentreffen in Leeds 2012 „Rules“.

Teilnahmeanforderung:

Für einen Teilnahmechein werden regelmäßige Teilnahme sowie Bereitschaft zur Lektüre und zur Übernahme eines Kurzreferats oder Protokolls erwartet (2 CP); für einen Leistungsnachweis wird darüber hinaus eine schriftliche Hausarbeit gefordert (6 CP).

Einführende Literatur:

Böse, Kristin/ Wittekind, Susanne (Hgg.), *AusBILDung des Rechts*, Frankfurt 2009

L'Engle, Susan/ Gibbs, Robert, *Illuminating the Law*, Cambridge 2001

Kantorowicz, Ernst H., *Die zwei Körper des Königs*, München 1990

Späth, Markus (Hg.), *Die Bildlichkeit korporativer Siegel im Mittelalter*, Köln 2009

43343 Offenes Kolloquium für MagstrandInnen, Graduierte und DoktorandInnen

Kolloquium Do. 17.45 - 20 im KHI, ab 13.10.2011
Sprechstunde: Mi. 13.30 - 15.00

Das Kolloquium gibt ExamenskandidatInnen und Graduierten die Gelegenheit, ihre Forschungen als 'work in progress' vorzustellen und zu diskutieren. Es führt sie damit in die wissenschaftliche Vortragspraxis ein. Zudem werden übergeordnete methodische Fragen auf Grundlage gemeinsamer Textlektüre diskutiert.

Teilnahmeanforderung:

Teilnahmenachweis für regelmäßige aktive Teilnahme sowie Bereitschaft zu Lektüre und eigenem Vortrag (2 CP)

Mittellateinische Philologie

Die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit beschäftigt sich mit der lateinischen Sprache und Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit (ca. 5./6. – 16./17. Jh.). Sie verfolgt die Wege, die die Sprache nach dem Untergang des Römischen Reiches auf dem Boden des Imperiums und über seine Grenzen hinaus mit dem Christentum zu den Iren und Angelsachsen, den skandinavischen und westslawischen Stämmen eingeschlagen hat, und untersucht auch die verschiedenen lateinischen Fachsprachen, die sich den veränderten Verhältnissen und Bedürfnissen entsprechend im Mittelalter entwickelt haben. Die außerordentlich umfangreiche Literatur, die alle Bereiche des kulturellen Lebens des Mittelalters berührt, ist oft nur unzureichend erschlossen oder untersucht; immer wieder müssen dabei auch antike und besonders spätantik-christliche Vorbilder und deren Wirkungs- und Überlieferungsgeschichte in den Gesichtskreis einbezogen werden. Ein wichtiger Bestandteil des Faches ist die lateinische Paläographie (Handschriftenkunde). Bei der Erforschung der mittelalterlichen Bildungs- und Geistesgeschichte, dem Bemühen um das Verstehen des Menschen im Mittelalter ist die Mittellateinische Philologie von zentraler Bedeutung.

Forschungsschwerpunkte in Köln sind die lateinische Dichtung und Epistolographie, ihre Erschließung durch Editionen und Repertorien, ferner die Wirkungsgeschichte mittellateinischer Literatur in den volkssprachigen Literaturen und im Frühhumanismus.

Der Kölner Lehrstuhl besteht seit annähernd 50 Jahren; er ist damit unter den Neugründungen in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg eine der ältesten. Eine eigenständige Bibliothek mit ca. 6000 Bänden, 25 laufend gehaltenen Zeitschriften und wichtigen Datenbanken steht zur Verfügung, dazu kommt eine umfangreiche Mikrofilsammlung als Grundlage für Übungen und editorische Arbeiten.

Homepage <http://ifa.phil-fak.uni-koeln.de/6143.html>

40258 Peter Orth: Lateinische Dichtungen der Karolingerzeit (8./9. Jahrhundert)

Vorlesung Mo. 14 - 15.30 in S13

Zu den bemerkenswertesten Facetten der sogenannten Karolingischen Renaissance zählt die lateinische Dichtung der Zeit, die sich nach einer längeren Durststrecke seit dem Ende des 8. Jahrhunderts in einer Fülle von Themen und Formen, gerade auch im Umfeld Karls des Großen entfaltete. Sie orientierte sich natürlich an antiken, besonders auch spätantiken Vorbildern, auf der anderen Seite fehlte es nicht an formalen und thematischen Neuerungen. In der Vorlesung wird eine repräsentative Auswahl von kleineren und größeren Stücken besprochen werden, wobei die Dichtung aus der Umgebung Karls des Großen und Ludwigs des Frommen, die hagiographische Dichtung und das in der Forschung intensiv traktierte Waltharius-Epos Schwerpunkte bilden werden.

Literatur:

- Franz Brunhölzl, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters, Bd. 1: Von Cassiodor bis zum Ausklang der karolingischen Erneuerung, München 1975
- Alf Önnarfors, Die lateinische Literatur der Karolingerzeit, in: Neues Handbuch der Literaturwissenschaft, hg. von Klaus von See, Bd. 6: Europäisches Frühmittelalter, Wiesbaden 1985, S. 151-187
- Poetry of the carolingian renaissance, edited and with an introduction by Peter Godman, London 1985
- La poesia carolingia, a cura di Francesco Stella, Firenze 1995

40259 Peter Orth: Johannes von Salisbury (gest. 1180), Policraticus

Hauptseminar Mi. 12 - 13.30 in S68

Johannes von Salisbury ist einer der berühmtesten, sicherlich aber belesensten Autoren des 12. Jahrhunderts. Nach Studienjahren in Paris (1136-1147) stand er im Dienst der Erzbischöfe von Canterbury, Theobalds I. (gest. 1161), dann des Thomas Becket, und war in dieser Funktion in die höchsten Ebenen königlicher und kirchlicher Politik involviert. Sein literarisch ambitioniertes, von Zitaten durchzogenes Hauptwerk sind die zwischen 1156 und 1159 entstandenen acht Bücher des Policraticus sive de nugis curialium et vestigiis philosophorum, eine Abhandlung über Politik und Ethik, die Themenkreise wie Fürstenspiegel und Tyrannenmord, Zeitkritik (höfisches Leben und Gebaren) und philosophische Schulen anspricht. Sie sind Johannes populärstes Werk und in mehr als 120 Handschriften aus dem gesamten späteren Mittelalter überliefert.

Literatur:

- Max Kerner, Johannes von Salisbury und die logische Struktur seines Policraticus, Wiesbaden 1977
- Peter von Moos, Geschichte als Topik. Das rhetorische Exemplum von der Antike zur Neuzeit und die historiae im „Policraticus“ Johanns von Salisbury (Ordo 2), Hildesheim u.a., 2. Auflage, 1996
- Hans Kloft – Maximilian Kerner, Die Institutio Traiani. Ein pseudo-plutarchischer Text im Mittelalter. Text – Kommentar – Zeitgenössischer Hintergrund (Beiträge zur Altertumskunde 14), Stuttgart 1992
- Johannes von Salisbury, Policraticus. Eine Textauswahl, lateinisch-deutsch, ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Stefan Seit (Herders Bibliothek der Philosophie des Mittelalters 14), Freiburg im Breisgau u.a. 2008

40260 Peter Orth: Mediävistische Grund- und Schlüsselkompetenzen: Paläographie I: Lateinische Handschriften von der Antike bis zum 11. Jahrhundert

Seminar/Arbeitskurs Mo. 10 - 11.30 in S54

Thema des Arbeitskurses ist die Entwicklung der lateinischen Schrift von der Antike bis zum 11. Jahrhundert: Ausgehend von Kapitalis und Unziale, Älterer und Jüngerer römischer Kursive spannt sich der Bogen über die sogenannten Nationalschriften bis zur karolingischen Minuskel, ihrer Verbreitung seit dem 9. Jahrhundert und ihren Veränderungen bis in das 11. Jahrhundert. Im Vordergrund stehen Übungen zum Lesen, Beschreiben und Transkribieren von Handschriften, daneben werden das Abkürzungswesen und kodikologische Themen (Beschreibstoffe, Buchtypen u.a.) angesprochen. Am Ende des Semesters kann ein Schein durch erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur (Transkription verschiedener Handschriften) erworben werden. Lateinkenntnisse sind natürlich förderlich, jedoch nicht Voraussetzung. Ergänzend zur Präsenzveranstaltung können Sie Ihre Kenntnisse in einem Online-Tutorium vertiefen. Sie können sich bereits jetzt unter <http://www.palaeographie-online.de> dazu anmelden (unter der Rubrik „selbst anmelden“). Der Besuch einer Kölner Handschriftenbibliothek ist vorgesehen.

Literatur:

- Bernhard Bischoff, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters. Mit einer Auswahlbibliographie 1986-2008 von Walter Koch (Grundlagen der Germanistik 24), Berlin, 4. Auflage, 2009
- Horst Blanck, Das Buch in der Antike, München, 4. Auflage, 1992
- Karin Schneider, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine Einführung (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte B 8), zweite, überarbeitete Auflage, Tübingen 2009.

40261 Heinz Erich Stiene: Literatur im Umkreis Kaiser Friedrich Barbarossas

Übung Di. 10 - 11.30 in Raum S68

Zum Umkreis Kaiser Friedrich Barbarossas († 1190) gehörten zahlreiche Literaten, die ihre Zeit nachhaltig geprägt haben. Heraus ragen Otto von Freising, Rahewin, Gottfried von Viterbo, der Archipoeta und Gunther von Pairis. Bedeutsam ist ferner das im Kloster Tegernsee entstandene Spiel vom Antichrist, in dem sich Eschatologie und politische Vision miteinander verbinden. Ausgewählte lateinische Texte sollen ein Bild vom geistigen Leben der wichtigen Epoche unter dem ersten Stauferkaiser entstehen lassen.

Literatur:

- Karl Langosch, Politische Dichtung um Kaiser Friedrich Barbarossa, Berlin 1943.

40262 Heinz Erich Stiene: Petrus Abaelardus und die lateinische Autobiographie**Proseminar Mi. 10 - 11.30 in S94**

Im Mittelpunkt des Seminars wird die Autobiographie des französischen Theologen Petrus Abaelardus (1079-1142) stehen („Historia calamitatum“, etwa: „Geschichte meiner Rückschläge“), das denkwürdige Stück rechtfertigender Selbstreflexion eines eigenwilligen, unabhängigen Geistes. Ein fester Blick wird aber auch auf die antike Autobiographik zu werfen sein, hier vor allem auf den Dichter Ovid, die „Selbstbetrachtungen“ des Kaisers Marc Aurel und die „Bekenntnisse“ des Kirchenvaters Augustinus. Ein Ausblick auf die Autobiographie im Humanismus soll den Gegenstand abrunden.

Literatur:

- Georg Misch, Geschichte der Autobiographie, 4 Bde., 1931ff.
- Michaela Holdenried, Autobiographie, Stuttgart (Reclam) 2000.
- Martina Wagner-Egelhaaf, Autobiographie, Stuttgart (Metzler) 2000.

40263 Peter Orth: Lektüre: Das "Papstbuch" - Papstgeschichte im Spiegel des Liber pontificalis**Übung/Lektüre Di. 17.45 - 19.15 in S12**

Eine der interessantesten Quellen zur Geschichte des frühen Papsttums ist der Liber pontificalis. Die Anfänge dieser Serienbiographie der Päpste liegen noch in der späten Antike, Fortsetzungen entstanden bis in das ausgehende 9. Jahrhundert: Dieses „alte“ Papstbuch endete im dritten Pontifikatsjahr Hadrians II. (870; in einigen Handschriften kommt dazu noch eine fragmentarische Vita Stephans V.), wurde zunächst nur noch in Form katalogartiger Listen, schließlich im Zeitalter des Investiturstreites auch wieder mit umfangreicheren Viten fortgeführt. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Lektüre wird eine Auswahl aus dem alten Papstbuch stehen; sie dient auch als Einführung in die Grundzüge des mittelalterlichen Lateins.

Literatur:

- Harald Zimmermann, Das Papsttum im Mittelalter. Eine Papstgeschichte im Spiegel der Historiographie. Mit einem Verzeichnis der Päpste vom 4. bis zum 15. Jahrhundert, Stuttgart 1981.
- Walter Berschin, Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter, Bd. 1 (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8), Stuttgart 1986, S. 270-276, B. 2 (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 9), Stuttgart 1988, S. 115-138.
- Abbé Louis Duchesne, Le Liber Pontificalis. Texte, introduction et commentaire, t. 1-2 (Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 2, 3, 1-2), Paris, 2. Auflage, 1955, t. 3: Additions et corrections de Mgr L. Duchesne publiées par Cyrille Vogel (Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 2, 3, 3), Paris 1957 (Kopien werden gestellt).

Philosophie

Ein ernsthaftes Studium der Philosophie lässt sich nicht ohne eine Hinwendung zur Philosophiegeschichte bewerkstelligen, denn eine philosophische Einsicht ergibt sich immer auch aus der Auseinandersetzung mit der Tradition. In diesem Sinne kommt der Periode der mittelalterlichen Philosophie durch ihre zeitliche Ausdehnung wie auch durch ihre Vermittlerrolle zwischen antikem und frühneuzeitlichem Denken eine wesentliche – wenn auch nicht immer gebührend anerkannte – Bedeutung zu. An der Kölner Universität, die sich in gewisser Weise ja auch in der Nachfolge der mittelalterlichen Kölner Universität sieht, spielt die mittelalterliche Philosophie in Lehre und Forschung traditionsgemäß eine besondere Rolle. Dies hängt vor allem mit dem Thomas-Institut zusammen, einem dem Philosophischen Seminar angegliederten Institut, das auf die Erforschung der mittelalterlichen Philosophie spezialisiert ist. Im Jahre 1950 ins Leben gerufen, ist diese Einrichtung in Deutschland einmalig. Dem Institut, das eine große Spezialbibliothek beherbergt, sind zahlreiche Forschungs- und Editionsprojekte (Aristoteles latinus, Averroes latinus, die Werkausgaben Meister Eckharts und des Nikolaus von Kues u.a.) verbunden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch auf interdisziplinären Arbeitsvorhaben (z.B. mit Geschichte und Kunstgeschichte). Das Thomas-Institut veranstaltet zudem alle zwei Jahre die „Kölner Mediaevistentagung“ und gibt mehrere Buchreihen heraus. Die internationalen Kontakte kommen in der Form von studentischen Austauschprogrammen (mit Fribourg/CH, Rom, Leuven, Sofia, Paris, Porto, Lecce, Bari) auch den Studierenden zugute.

Homepages: Philosophisches Seminar www.philosophie.uni-koeln.de
 Thomas-Institut www.thomasinst.uni-koeln.de

40010 David Wirmer: Arabische Metaphysikentwürfe

Proseminar Mi. 14 - 15.30 in Raum 4.016, Hauptgebäude

Der überlieferte Text der Aristotelischen Metaphysik kann als Sammlung mehrerer Ansätze einer Suche nach der höchsten und allgemeinsten Wissenschaft betrachtet werden. Das Seiende als Seiendes, die ersten Ursachen, das höchste (göttliche) Seiende, die obersten Prinzipien aller Wissenschaft – all das sind Kandidaten für den Gegenstand und das Untersuchungsziel der "ersten Wissenschaft", die von Aristoteles erörtert werden. Damit bot die "Metaphysik" allen nachfolgenden Philosophengenerationen die Herausforderung, unter den verschiedenen Facetten eine Auswahl zu treffen, beziehungsweise nach der Einheit der diversen Aspekte zu suchen. So berichtet Ibn Sina, er habe die "Metaphysik" vierzig mal gelesen, ohne das Ziel dieses Textes zu verstehen, bis er auf ein kleines Büchlein al-Farabis gestoßen sei, das ihm Aristoteles Absicht klar gemacht habe. Im Seminar wird es um die Metaphysikentwürfe in der klassischen arabischen Philosophie vom 9. bis zum 12. Jahrhundert gehen. Gelesen werden Texte von al-Kindi, al-Farabi, Ibn Sina und Ibn Rushd.

40019 Maxime Mauriège: „Manifeste apparet scripturam sacra parabolice exponendam“ - Zur Begründung der allegorischen Exegese in Meister Eckharts Liber parabolarum Genesis

Proseminar Di. 10 - 11.30 in Raum 4.011, Hauptgebäude

Wie sofort am Anfang des Prologs angekündigt wird, ist die Absicht Eckharts „in diesem Werk der Bildreden <in der Genesis> einige Stellen in diesem und in anderen Büchern der Heiligen Schrift durchzugehen und im Blick auf den mehr verborgenen Sinn manches, was "unter der Schale des Wortlautes" bildhaft enthalten ist, hervorzulocken“. Im Rahmen der Lektüre und Analyse dieser zweiten lateinischen Genesisauslegung (secunda editio) – welche „unter den Bildern und der Oberfläche des Wortsinnes“ insbesondere „die Schlüssel zur Metaphysik, Naturwissenschaft und Ethik und ihre allgemeinen Regeln“ zu finden sucht – zielt dieses Seminar darauf ab festzulegen, ob diese sogenannte „parabolische“ Methode einem hermeneutischen Wendepunkt und folglich einem gewissen Neubearbeitungsprojekt seines Opus expositionum entspricht, d. h. einer neuen Orientierung in Eckharts Exegese der biblischen Bücher. Denn nach Eckhart „ist zu bemerken, dass die Heilige Schrift als Bildrede auszulegen ist“ – was man ihm bei seinem Prozess vorgeworfen hat. Seine Erwiderung aber lautete schlicht: „Es muss gesagt werden, dass dies wahr ist, wie es im Text steht“.

Textgrundlage:

- Magistri Eckhardi Liber parabolarum Genesis cum Prologo et Tabula, herausgegeben und übersetzt von Konrad Weiss, in: Die lateinischen Werke, Band I/1, Stuttgart, Kohlhammer, 1964, S. 445-702.

40021 Guy Guldentops: Thomas von Aquin: Fragen aus der Anthropologie und Psychologie

Proseminar Di. 12 - 13.30 in Raum 4.011, Hauptgebäude

Ziel dieses Seminars ist es, die Grundprobleme der Anthropologie und Psychologie des Thomas zu analysieren. Dabei werden folgende Themen behandelt werden: die Gottebenbildlichkeit des Menschen; die Einheit von Körper und Seele; das Verhältnis zwischen dem Wesen der Seele und ihren Vermögen; die sinnlichen Vermögen (Wahrnehmung, Vorstellung, Gedächtnis); die intellektuellen Vermögen (intellectus und ratio) und das Denken; die Strebevermögen (die Sinnlichkeit und der Wille).

Literatur:

- Thomas, Summa theologiae, I, 75-89, Deutsche Thomas-Ausgabe, 6. Bd.: Wesen und Ausstattung des Menschen, Salzburg / Leipzig 1937.
- R. Pasnau, Thomas Aquinas on Human Nature. A Philosophical Study of Summa theologiae Ia 75-89, Cambridge 2002.
- W. Goris, „Anthropologie und Erkenntnislehre (S.th. I, qq. 75-79 und qq. 84-89)“, in: A. Speer (Hg.), Thomas von Aquin: Die Summa theologiae. Werkinterpretationen, Berlin / New York 2005, 125-140.

40021c Thomas Jeschke: Theorien des Schönen im Mittelalter

Proseminar Fr. 10 – 11.30 in Raum 4.011, Hauptgebäude

Zeitgenössische Philosophen wie E. Panofsky, F.J. Kovach und U. Eco haben sich auf die Suche nach einer mittelalterlichen Ästhetik gemacht und diese in verschiedenen theoretischen Erörterungen zum Begriff des Schönen (*pulchrum*) bei mittelalterlichen Denkern entdeckt. Als zentral gelten dabei die Überlegungen des Thomas von Aquin zum Schönen. Dagegen hat mehrfach A. Speer betont, dass diese Art der Philosophiegeschichte ihren Quellen nicht gerecht wird und vielmehr sich der Gedankenwelt des Mittelalters von einer modernen ästhetischen Perspektive nähert. Im Seminar soll anhand ausgesuchter Quellentexte versucht werden, dem Begriff des Schönen und der Kunst im Mittelalter näher zu kommen, ohne dabei den (mittelalterlichen) ideengeschichtlichen Kontext zu missachten. Es wird zu fragen sein, inwieweit die einzelnen Überlegungen zur Kunst und zum Schönen im Mittelalter zu einem System des Schönen zusammenzuführen sind, oder ob es sich nur um ein nachträgliches Theoretisieren vor dem Hintergrund der Praxis mittelalterlichen Kunstschaffens handelt (O. Kristeller).

Quellentexte und eine ausführlichere Literaturliste werden zu Beginn des Seminars zur Verfügung gestellt. Lateinkenntnisse sind hilfreich.

Literatur:

- Rosario Assunto, Geschichte der Ästhetik. Bd 2, Die Theorie des Schönen im Mittelalter, Köln 1963
- Umberto Eco, Kunst und Schönheit im Mittelalter, München 1991
- Edgar De Bruyne, Études d'esthétique médiévale, Bruges 1946, jetzt Paris 1998.

40025 Hannes Möhle: Johannes Duns Scotus, Freiheit und Gesetz

Hauptseminar Fr. 14.00 - 15.30 in Raum 4.016, Hauptgebäude

Johannes Duns Scotus (1265/6-1308) gehört zu den einflussreichsten Denkern des Mittelalters. Seine Freiheitslehre vermeidet einen exzessiven Voluntarismus ebenso wie einen den Willen in Frage stellenden Intellektualismus und Naturalismus. Der von Scotus beschrittene Mittelweg, den man nach der heute üblichen Klassifizierung als inkompatibilistisch zu bezeichnen hat, ist als eine innovative Leistung dieses bedeutenden Franziskaners anzusehen. Vor dem Hintergrund dieser neuartigen Willenstheorie verfolgt Scotus einen Ansatz der Ethik, der sich grundlegend von der aristotelisch-thomanischen Tugendethik unterscheidet. Bei Scotus tritt der Begriff eines sich selbst bestimmenden Willens an die Stelle eines vernünftigen Strebevermögens, wie es für die Handlungstheorie etwa des Thomas von Aquin zentral ist. Die von Scotus vertretene Willens- und Freiheitslehre, verbunden mit seiner Theorie der praktischen Vernunft liefert auch für die aktuelle Debatte um Freiheit, Naturalismus und Determinismus einen fruchtbaren Beitrag, der im Seminar zu diskutieren sein wird.

Als Textgrundlage wird der vom Verlag Herder für September 2011 angekündigte Band der Bibliothek des Mittelalters zugrundegelegt:

- „Johannes Duns Scotus. Freiheit, Tugenden und Naturgesetz. (lat.-dt.) übersetzt und eingeleitet von Tobias Hoffmann“

Für den Fall eines verzögerten Erscheinungstermins des Bandes werden zu Beginn des Semesters entsprechende Kopiervorlagen bereit gestellt.

Die Sprechstunde findet jeweils im Anschluss an die Veranstaltung statt.

40032 Guy Guldentops: Politische Theorien des 13. und 14. Jahrhunderts: Thomas von Aquin, Ägidius Romanus, Wilhelm von Ockham

Hauptseminar Mo. 12 - 13.30 in Raum 4.011, Hauptgebäude

In diesem Seminar werden die Hauptthemen der politischen Philosophie (und Theologie) des 13. und 14. Jahrhunderts vorgestellt und diskutiert werden: der Mensch als animal civile; das Wesen einer civitas; der Ursprung der Macht; das Verhältnis zwischen weltlicher und geistlicher Herrschaft; die verschiedenen Staatsformen (Monarchie, Aristokratie, Demokratie und ihre Entartungen); die politische Funktion des Gesetzes. Im Mittelpunkt stehen die wichtigsten politischen Texte des Thomas (Sentencia libri Politicorum, De regno, Summe theologie Secunda), des Ägidius (De regimine principum) und des Ockham (Dyalogus). Daneben werden Auszüge aus Dante (Monarchia) und Marsilius von Padua (Defensor pacis) gelesen werden. Ein Reader wird zur Verfügung gestellt.

Literatur:

- Thomas von Aquin, Über die Herrschaft der Fürsten. Übersetzung von F. Schreyvogel. Nachwort von U. Matz, Stuttgart 1994.
- Wilhelm von Ockham, Dialogus. Auszüge zur politischen Theorie. Ausgewählt, übersetzt und mit einem Nachwort versehen von J. Miethke, Darmstadt 1992.
- A.S. McGrade / J. Kilcullen / M. Kempshall (Hgg.), The Cambridge Translations of Medieval Philosophical Texts. Vol. 2: Ethics and Political Philosophy, Cambridge 2001.
- J. Miethke, Politiktheorie im Mittelalter. Von Thomas von Aquin bis Wilhelm von Ockham, Tübingen 2008.
- C.J. Nederman, Lineages of European Political Thought. Explorations along the Medieval/Modern Divide from John of Salisbury to Hegel, Washington D.C. 2009.

Romanische Philologie

Gerne wird übersehen, welche grundlegende Relevanz der geschichtlichen Zeitspanne des sogenannten Mittelalters für die Herausbildung und das Gepräge der modernen romanischen Sprachen und Literaturen zukommt. Möchte man diese also adäquat erfassen und in ihrem Entstehen erforschen, so ist ein Blick zurück unabdingbar. Mit den höfischen Romanen eines Chrétien de Troyes, der Liebeslyrik der Trobadors und Trouvères, den spanisch-arabischen Jarjas und den drei „Kronen“ der italienischen Literatur (Dante, Petrarca und Boccaccio) sind nur einige Beispiele aus dem reichen Fundus an mittelalterlichen Texten und Autoren genannt, die sowohl für die Sprach- als auch für die Literaturwissenschaft von höchstem Interesse sind und den Studierenden der Kölner Romanistik in Vorlesungen und Seminaren erschlossen werden.

Zudem spielt am Romanischen Seminar der Universität zu Köln die Beschäftigung mit dem Mittelalter vor allem in der Forschung eine große Rolle und umgreift hier sowohl die Herausgabe von einschlägigen Schriften- und Vortragsreihen sowie von Fachzeitschriften als auch mehrere Forschungs- und Editionsprojekte. So wird im Kölner Petrarca-Institut, einer von Fritz Schalk gegründeten Einrichtung zur Erforschung speziell der italienischen Literatur des Mittelalters, z.B. die Herausgabe der „Schriften und Vorträge des Petrarca-Instituts Köln“ besorgt. Zugleich ist dieses Institut der Standort eines drittmittelgeförderten Dante-Projekts sowie eines Humanismus-Projekts. Von dem derzeit in Köln situierten Vorstand der Deutschen Dante-Gesellschaft wird zudem die Herausgabe des „Deutschen Dante-Jahrbuchs“ und ein alljährliches Preisausschreiben koordiniert, das vor allem Nachwuchswissenschaftler anspricht. Ein linguistisches Projekt zur Digitalisierung des Tobler-Lommatzsch, des unangefochtenen und vielbändigen Standardwörterbuchs des Altfranzösischen, rundet das Bild Kölner romanistischer Mittelalterforschung ab.

Für alle Forschungen, nicht nur in den genannten Bereichen, steht interessierten Wissenschaftlern und Studierenden im Petrarca-Institut eine reiche Spezialbibliothek zur Verfügung.

Homepages: Romanisches Seminar www.phil-fak.uni-koeln.de/index.php?id=2543

Petrarca-Institut www.uni-koeln.de/phil-fak/petrarca/petrarca.htm

41611 Alessio Fontana: La cultura letteraria nell'Italia meridionale normanna e sveva (sec. XII-XIII): plurilinguismo e multipolarità culturale

Vorlesung Mo. 15 - 16.30 in Hörsaal G, Hörsaalgebäude

Il corso costituisce la prima parte di un breve ciclo, il cui centro d'interesse è la cultura alla corte sveva di Palermo durante il regno di Federico II. La prima parte sarà di natura introduttiva e sarà dedicata alla storia politica e culturale dell'Italia meridionale con le sue culture bizantina e araba, normanna e sveva. Crocevia di queste importanti culture, il Mezzogiorno nel secolo XII si profila, come bene ha evidenziato Alberto Varvaro, per la multipolarità culturale e il plurilinguismo, lo studio dei quali non può non essere premessa fondamentale per affrontare la cultura dell'aula federiciana. Non si potrà affrontare l'indagine sulla cultura nella "curia" federiciana senza il necessario inquadramento storico di quelle culture sulle quali essa s'innesta; così come non si potrà affrontare l'indagine del progetto innovatore di Federico II della lirica volgare, senza averlo prima inserito nel contesto dell'organizzazione politica e culturale da lui data al proprio stato (dalle riforme amministrative al potenziamento e rinnovamento della cultura giuridica e della scuola).

Il primo corso, pertanto, servirà da premessa introduttiva necessaria all'indagine e alla lettura dell'esperienza poetica della cosiddetta "Scuola poetica siciliana", che sarà argomento di un corso successivo.

Le indicazioni ed i suggerimenti bibliografici saranno offerti durante il corso e negli appunti messi a disposizione degli studenti.

41705 Alessio Fontana: Dante Alighieri, Inferno, XXVI: commento e analisi interpretativa

Übung Mi. 12 - 13.30 in 151, Philosophikum

Oggetto del commento e dell'analisi interpretativa è il primo della breve rapsodia di canti dell'Inferno dantesco, dedicati ai consiglieri fraudolenti (canto XXVI; XXVII, 1-129).

Il canto XXVI è uno dei cosiddetti canti "canonici", nel senso che per tradizione rientrano nel canone delle letture dantesche nelle scuole ai diversi livelli, universitario compreso, un canone che, costituitosi sui risultati di lettura della critica romantica e desanctisiana, ancora persiste, come ancora persistono tendenze interpretative di matrice romantica, che è quella che ha avuto più fortuna, ma che oggi non può

più soddisfare il lettore critico. Il fatto stesso che ancor oggi si tenda a definire il XXVI come il "canto di Ulisse" è un'altra prova della resistenza dei modi interpretativi romantico-desanctisiani. La complessità del canto e la vastità dei contributi a partire dal De Sanctis fino a quelli odierni, passando per percorsi di critica dantesca segnati da Bruno Nardi, Luigi Pietrobono, Benedetto Croce, Auguste Renaudet, Michele Barbi, Mario Fubini, Rocco Montano, Antonino Pagliaro, Giorgio Padoan, Umberto Bosco, Francesco Forti, D'Arco Silvio Avalle, Michelangelo Picone, ecc, richiederà preliminarmente un panorama della storia della critica del canto, ricca di molteplici proposte e direttive fra i due estremi: da una parte quello di un atteggiamento critico che ha visto il canto sotto una luce umanistica e moderna, facendo di Ulisse una specie di Prometeo, che viola la legge divina nel nome di una curiositas considerata preumanistica (preumanesimo dantesco), dall'altra quella di coloro che, in coerenza con lo spirito medievale del poeta, hanno visto nell'episodio del folle volo di Ulisse l'intenzione di condanna, di punizione morale della superbia umana (e si ricordi l'ammonimento di Virgilio in Purg. III, 37-44, State contenti, umana gente, al "quia", / ché se possuto aveste veder tutto, / mestier non era parturir Maria; / e disiar vedeste senza frutto / tai che sarebbe lor disio quietato, / ch'etternalmente è dato lor per lutto: / io dico d'Aristotile e di Plato / e di molt'altri...) oppure di condanna della follia come eccesso di megalopsychia, cioè - come scrive Dante stesso nel Convivio -, di un «traboccare della magnanimità in eccesso». Con un occhio anche al canto XXVII, l'indirizzo della lettura commentata sarà quello di ricostruire il contesto ideologico del canto e di riportare l'exemplum di Ulisse alla sua funzione, appunto, di esemplarità.

Le indicazioni ed i suggerimenti bibliografici saranno offerti durante il corso e negli appunti messi a disposizione degli studenti.

Skandinavistik

Wie die Germanistik und andere Nachbarfächer ist auch die Nordistik als Fach aus der Beschäftigung mit der mittelalterlichen Überlieferung hervorgegangen (der erste neuskandinavistische Lehrstuhl in Deutschland wurde erst Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts in Kiel eingerichtet). Inzwischen gehört die absolute Dominanz der mittelalterlichen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft in unserem Fach zwar längst der Vergangenheit an, und die neuere skandinavische Literatur findet die ihr gebührende Berücksichtigung. Dennoch hat die Neuskandinavistik die Ältere Nordistik zumindest im deutschsprachigen Raum keineswegs in eine untergeordnete Position gedrängt. So ist in Köln wie an den meisten Schwesterinstituten die Ältere und die Neuere Skandinavistik etwa zu gleichen Teilen in den Studienordnungen verankert, wobei freilich im Hauptstudium Schwerpunkte in der einen oder der

anderen Richtung gewählt werden können. Nur wenige Institute verzichten auf die Verpflichtung zum Erlernen der Altwestnordischen Sprache schon im Grundstudium als Voraussetzung für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den mittelalterlichen Quellen. Die starke Position des mediävistischen Studiums innerhalb der Skandinavistik hat viele Gründe. Sie liegen u.a. darin, dass im Mittelalter in Skandinavien (vor allem in Island) Weltliteratur entstanden ist (Edda, Sagas, Skaldendichtung), die zu lesen sich noch immer lohnt, und dass die Kenntnis dieser Literatur und der Kultur, aus der heraus sie entstehen konnte, noch immer eine unverzichtbare Voraussetzung auch zum Verständnis der neuesten Literatur darstellt. In Skandinavien ist man deutlich weniger bereit als etwa in Deutschland (wo die mittelhochdeutsche Literatur aus den Lehrplänen der Schulen und zunehmend auch der Universitäten gestrichen wird), sich von seinen kulturellen Wurzeln abschneiden zu lassen. Bedauerlich ist in diesem Zusammenhang, dass von unseren Studenten kaum noch Kenntnisse der anderen älteren germanischen Sprachen erwartet werden können.

Homepage <http://skanfen.phil-fak.uni-koeln.de/>

41103 Regina Jucknies: Einführung ins nordische Mittelalter

Proseminar Fr. 10.00 – 11.30 in Hörsaal XVIIa, Hauptgebäude

In diesem Kurs werden Grundkenntnisse der literarischen, historiographischen und archäologischen Quellen vermittelt. Auf welche Weise ist uns eigentlich die altnordische Literatur und Kultur überliefert? Handschriften, Urkunden, Runensteine und Grabfunde und mehr gilt es hier kennenzulernen. Des weiteren wird in die wichtigsten Methoden und bibliographischen Hilfsmittel zum nordischen Mittelalter eingeführt werden. Wie untersucht man die Quellen, welche Fragen lassen sich an das Material stellen, wo finde ich bereits vorhandene Forschungsergebnisse und wie verschafft man sich überhaupt einen ersten Überblick zu den relevanten Themen?

Nicht zuletzt wird eine Vertiefung der altwestnordischen Sprach- und Literaturkenntnisse durch die Lektüre und Interpretation geeigneter Prosatexte angestrebt, damit am Ende des Kurses eine weitgehende Selbständigkeit in der Übersetzung und dem Verständnis altnordischer Texte erreicht wird.

Zur vorbereitenden Lektüre empfehle ich:

- Heiko Uecker: Geschichte der altnordischen Literatur. Stuttgart: Reclam, 2004
- Rory McTurk (Hg.): A Companion to Old Norse-Icelandic Literature and Culture. Malden, MA: Blackwell, 2005 (= Blackwell companions to literature and culture 31)

Beide Werke eignen sich ausgezeichnet zur Anschaffung! Außerdem empfiehlt sich für einen tieferen Einstieg ein Blick in die bereits in der Einführung in das Altwestnordische aufgeführte Kleine Studienbibliographie zur Altnordistik von Werner Schäfke (<http://www.skandinavistik.uni-freiburg.de/studium/hilfsmittel/studienbibliographie-zur-althordistik/>), solange die an unserem Institut in Arbeit befindliche Große Studienbibliographie noch nicht zur Verfügung steht.

Zur Anschaffung empfohlen wird das Buch von Astrid van Nahl: Einführung in das Altisländische. Ein Lehr- und Lesebuch. Hamburg: Buske, 2003, das helfen kann Ihre Grammatikkenntnisse zu vertiefen.

Zusätzlich wird zu Anfang des Semesters ein Reader mit Primärtexten erhältlich sein. Den Reader mit den übersetzten "Lesetexten" sollten Sie ohnehin bereits vorliegen haben.

41107 Regina Jucknies: Die Waräger

Übung Fr. 12.00 - 13.30 in S 55, Philosophikum

Im 11. und 12. Jahrhundert verdingten sich eine Reihe mehr oder weniger bekannter Skandinavier am byzantinischen Hof. Hierzu gehört beispielsweise der spätere König von Norwegen Harald Sigurðarson harðráði, der in die Leibgarde des Kaisers aufgenommen wurde. Über ihn und weitere Nordleute erfahren wir in altnordischen Quellen, insbesondere den Königssagas. Aber auch aus unseren anderen Sagagattungen ist der Osten bekannt: Die Grettis saga Ásmundarsonar, eine der bekanntesten Isländersagas, erzählt von der Verfolgung eines Mörders bis nach Konstantinopel. Zudem reisen eine Reihe von Helden der Rittersagas in den Osten, um Ruhm und Ehre zu erlangen, und die Vorzeitsaga von Yngvar dem Weitgereisten berichtet ebenfalls von einer Fahrt nach Kleinasien. Mit diesen Texten wollen wir uns im Kurs beschäftigen.

Er ist als eine kursorische Lektüre gedacht. Teilnahmevoraussetzung sind Kenntnisse der altnordischen Sprache.

(Evangelische) Theologie

43807 Klaus Koenen/Andreas Michel: LEIDgedanken - Umgang mit Leid

Ringvorlesung Mo. 14 - 15.30 in H80, Philosophikum, 17.10.2011 - 30.1.2012

Die diesjährige Ringvorlesung der Fächergruppe Theologie und Religionswissenschaften setzt sich mit dem Thema „Umgang mit Leid“ auseinander, ausgehend von der Bibel: "Schreie laut zum Herrn, klage, du Tochter Zion, laß Tag und Nacht Tränen herabfließen wie einen Bach" Klgl 2,18.

17.10.2011 Umgang mit Leid in der Bibel.

Prof. Dr. Klaus Koenen, Institut für Evangelische Theologie, Universität zu Köln

Prof. Dr. Andreas Michel, Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln

24.10.2011 JHWH und das Leid.

Von Schutzmächtigkeit und Verursachung

Prof. Dr. Ulrich Berges, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Bonn

31.10.2011 Deutungen des Todes Jesu.

PD Dr. Michael Reichardt, Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln

7.11.2011 Umgang mit Leid im antiken Griechenland.

Prof. Dr. René Nünlist, Institut für Altertumskunde, Universität zu Köln

- 14.11.2011 Die Thematisierung von "Leiden" im theologischen, geschichtlichen und apokalyptischen Kontext der späten rabbinischen Literatur.
Prof. Dr. Dagmar Börner-Klein, Institut für Jüdische Studien, Universität Düsseldorf
- 21.11.2011 Preis der Freiheit?
Theologie jenseits der Theodizee.
Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn, Institut für Katholische Theologie, Universität zu Köln
- 28.11.2011 Umgang mit Leid im Islam.
Dr. Rabeya Müller, Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik, Köln
- 5.12.2011 Umgang mit Leid im Alevitentum.
Ismail Kaplan, Alevitische Gemeinde Deutschland e.V., Köln
- 12.12.2011 "... noch viel mehr Leid über das Volk Israel".
Zum Umgang der Evangelischen Kirche mit dem Holocaust nach 1945
Prof. Dr. Siegfried Hermle, Institut für Evangelische Theologie, Universität zu Köln
- 19.12.2011 Joseph Roths Hiob.
Prof. Dr. Hans-Otto Horch, Institut für Germanistische und Allgemeine Literaturwissenschaft, RWTH Aachen
- 9.1.2012 Behinderung als Anfrage an Theologie und Glaube.
Rainer Schmidt, Pädagogisch-Theologisches Institut, Bonn
- 16.1.2012 Zur Dynamik der psychischen Traumatisierung.
Leid, Trauer und Trost
PD Dr. med. Michael Langenbach, St. Marien-Hospital Bonn
- 23.1.2012 Leid als Thema des Religionsunterrichts.
Prof. Dr. Heike Lindner, Institut für Evangelische Theologie, Universität zu Köln

Bedingung zur aktiven Teilnahme: Regelmäßige aktive Teilnahme an den Vorlesungen bzw. der anschließenden Diskussion, die integraler Bestandteil der Veranstaltung ist; Übernahme eines Protokolls. Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung bzw. bei den einzelnen Veranstaltungen bekannt gegeben.

Partnerinstitutionen des ZfMs

Fachzentrum "Historische Sammlungen" der Universitäts- und Stadtbibliothek und des Universitätsarchivs (www.uniarchiv.uni-koeln.de/1592.html)

Das Fachzentrum „Historische Sammlungen“ vereinigt die Benutzung besonders schützenswerter Bestände der USB und der unikalen Bestände des Universitätsarchivs unter einem Dach.

„Codices Electronici Ecclesiae Coloniensis“ (www.ceec.uni-koeln.de)

Im Rahmen des CEEC-Projektes wird der gesamte Handschriftenbestand der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek digitalisiert und veröffentlicht.

Diözesan- und Dombibliothek Köln (www.dombibliothek-koeln.de)

Der gegenwärtige Bestand der Diözesan- und Dombibliothek umfasst 400.000 Bände und 1.500 laufende Zeitschriften (davon 900 in der ständigen Auslage). Der Lesesaal hat einen Bestand von 15.000 Bänden an Nachschlagewerken und 50 Arbeitsplätze. Kern des kostbaren Altbestandes sind 800 Handschriften (6. Jh. bis zur frühen Neuzeit). Allein 100 Manuskripte stammen aus dem ersten Jahrtausend. Die Bibliothek besitzt 410 Inkunabeln, mehr als 2.500 Drucke des 16. und über 7.000 Drucke des 17. Jhs. Da zahlreiche Handschriften das jeweils älteste oder gar einzige Textzeugnis ihrer Inhalte darstellen, kann der Handschriftenbestand mit zu den für die Mediävistik wichtigsten Sammlungen gerechnet werden.

Erzbischöfliches Diözesanmuseum Köln (www.kolumba.de)

Das Diözesanmuseum wurde 1853 gegründet und ist damit neben dem Wallraf-Richartz-Museum das älteste Museum Kölns. Träger war zunächst der dem Gedankengut der Neugotik verpflichtete Christliche Kunstverein für das Erzbistum Köln. 1989 ging das Museum mit seinem Bestand an hervorragenden Kunstwerken des Mittelalters vom 11.-16. Jahrhundert in die Trägerschaft des Erzbistums Köln über. Der Neubau über dem Gelände der im Krieg zerstörten Kirche St. Kolumba durch den Schweizer Architekten Peter Zumthor bietet nun nach langer Planungszeit der inzwischen recht umfangreichen und in weiten Teilen der Öffentlichkeit unbekanntem Sammlung ein angemessenes Domizil.

Historisches Archiv des Erzbistums Köln (www.erzbistumsarchiv-koeln.de)

Das Historische Archiv des Erzbistums Köln gehört zu den bedeutendsten kirchlichen Archiven nördlich der Alpen. Die im Historischen Archiv verwahrte Überlieferung setzt mit einer Originalurkunde vom Jahre 942 ein und reicht bis in die jüngsten Monate und Wochen.

Historisches Archiv der Stadt Köln (www.stadt-koeln.de/5/kulturstadt/historisches-archiv/)

Das Historische Archiv der Stadt Köln war das größte kommunale Archiv in der Bundesrepublik. Es umfasste ohne wesentliche Verluste und Störungen das Verwaltungsschriftgut, das bei der Stadt Köln seit Mitte des 12. Jahrhunderts erwachsen ist. Am 3. März 2009 ist das Gebäude eingestürzt und hat die Archivalien unter sich begraben. Die Bergungsarbeiten sind aber schon weit vorangeschritten.

Kölnisches Stadtmuseum (www.museenkoeln.de/koelnisches-stadtmuseum/)

Das Kölnische Stadtmuseum beherbergt eine ständige Ausstellung zur Kölner Stadtgeschichte vom 8. Jahrhundert bis heute.

Museum Schnütgen (www.museenkoeln.de/museum-schnuetgen/)

Das Museum Schnütgen bewahrt Meisterwerke von internationalem Rang aus über 1000 Jahren. Dazu gehören Werke der Schatzkunst aus Bronze, Silber, Gold und Elfenbein aus der Zeit zwischen 800 und 1550, Holzbildwerke von 1000 bis 1800, soweit Steinskulpturen und Bauplastiken von wichtigen romanischen und gotischen Bauten im Rheinland. Es umfasst zudem einen der weltweit größten Bestände an Textilien in Museumsbesitz mit 250 liturgischen Gewändern und 3500 Stoffen von der Spätantike bis ins 20. Jahrhundert und eine der größten Glasmalereisammlungen in Deutschland. Mit einer Fülle an Spitzenstücken in jedem dieser Bereiche gehört das Museum Schnütgen zu den zehn wichtigsten Museen alter Kunst in Europa.

Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud (www.wallraf.museum/)

Das Wallraf-Richartz-Museum – Fondation Corboud ist das älteste Kölner Museum. Es verdankt seine Entstehung dem Vermächtnis von Ferdinand Franz Wallraf (1748-1824). Der vielseitig gebildete Kleriker und Rektor der Kölner Universität vermachte der Stadt Köln eine umfangreiche Sammlung von naturkundlichen Gegenständen, historischen Dokumenten, Büchern und Kunstwerken, die er größtenteils während der Säkularisation zusammengetragen hatte.

Adressen und Lehrende

Vorstand

- Prof. Dr. Andreas Speer, Philosophie (Sprecher)
- Prof. Dr. Claudia Sode, Byzantinistik (stellvertr. Sprecherin)
- Prof. Dr. Peter Orth, Mittellateinische Philologie (MAMS-Koordinator)
- Prof. Dr. Susanne Wittekind, Kunstgeschichte
- Sabine Lange, M.A., Germanistik

Geschäftsstelle

Thomas-Institut (Universitätsstr. 22)
Tel.: 470-5633
andreas.speer@uni-koeln.de

Dozenten und Dozentinnen

<i>Angar, Mabi</i>	Tel. 470-4277	mabi.angar@uni-koeln.de	Byzantinistik
<i>Beach, Alison, Prof. Dr.</i>	Tel. 470-6356	abeach@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Becker, Martin, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2832	martin.becker1@uni-koeln.de	Romanisches Seminar
<i>Bettenworth, Anja, PD Dr.</i>		abettenw@uni-koeln.de	Klassische Philologie
<i>Blattmann, Marita, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-5255	marita.blattmann@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Bode, Matthias</i>		m.bode@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Böhringer, Letha, Dr.</i>	Tel. 470-2206	letha.boehringer@netcologne.de	Historisches Institut
<i>Bork, Hans Dieter, Prof. em. Dr.</i>	Tel: 470-4263	an.bork@web.de	Romanisches Seminar
<i>Bos, Gerrit, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-5719	gerrit.bos@web.de	Martin-Buber-Institut für Judaistik (Kerpener Str. 4)
<i>Bürkle, Susanne, Dr.</i>	Tel: 470-4173	susanne.buerkle@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Campanini, Saverio, Dr.</i>		saverio@zedat.fu-berlin.de	Thomas-Institut
<i>Deutsch, Lorenz, Dr.</i>	Tel: 470-4173	lorenz.deutsch@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Drews, Wolfram, PD Dr.</i>	Tel: 0228-736175	wdrews@uni-bonn.de	Historisches Institut
<i>Eder, Daniel</i>	Tel: 470-4173	daniel.eder@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Esser, Thomas</i>	Tel: 470-4115	Thomas.Esser@uni-koeln.de	Institut für Skandinavistik/Fennistik

<i>Fontana, Alessio, Dr.</i>	Tel: 470-3015	a.fontana@uni-koeln.de	Romanisches Seminar
<i>Gärtner, Thomas, Prof. Dr.</i>	Tel. 470-4808	ht-gaertner@uni-koeln.de	Klassische Philologie
<i>Gronke, Monika, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-3879	monika.gronke@uni-koeln.de	Orientalisches Seminar (Kerpener Str. 30)
<i>Guldentops, Guy, Dr.</i>	Tel: 470-2394	gguldent@uni-koeln.de	Thomas-Institut (Universitätsstr. 22)
<i>Hasberg, Wolfgang, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-4636	w.hasberg@uni-koeln.de	Historisches Institut (Abt. Didaktik: Innere Kanalstr. 15, Triforum)
<i>Hellenkemper, Hans-Gerd, Prof. Dr.</i>	Tel.: 221-24030		Römisch-Germanisches Museum
<i>Herbers-Rauhut, Cornelia</i>	Tel: 470-2206		Historisches Institut
<i>Heusinger, Sabine von, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2206		Historisches Institut
<i>Hopf, Margarethe, Dr.</i>	Tel.: 0228-73-3902	margarethe.hopf@t-online.de	Evangelische Theologie
<i>Horst, Harald</i>	Tel.: 1642-3796	harald.horst@erzbistum-koeln.de	Diözesanbibliothek
<i>Jucknies, Regina, Dr.</i>	Tel: 470-5689	r.juck@uni-koeln.de	Institut für Skandinavistik/Fennistik
<i>Katers, Reinhold</i>	Tel. 436708	rkaters@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Kohnen, Thomas, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-3709	Thomas.Kohnen@uni-koeln.de	Englisches Seminar
<i>Krause, Arnulf, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-4115	arnulf_krause@t-online.de	Institut für Nordische Philologie
<i>Krauß, Susanne, Dr.</i>	Tel: 470-4967	susanne.krauss@uni-koeln.de	Historisches Institut (Abt. Didaktik, Gronewaldstr. 2)
<i>Kwasman, Theodore, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-6115	theodore.kwasman@uni-koeln.de	Martin-Buber-Institut für Judaistik (Kerpener Str. 4)
<i>Lange, Sabine</i>		lange.sabine@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Leuker-Pelties, Maria Prof. Dr.</i>	Tel: 470-4162	leuker@uni-koeln.de	Niederlandistik
<i>Mainzer, Udo, Prof. Dr.</i>	Tel: 02234-9854-500 oder -501		Kunsthistorisches Institut
<i>Mehler, Ulrich, Prof. Dr.</i>	Tel. 470-5240	ulrich.mehler@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Michel, Andreas, PD Dr.</i>	Tel: 470-3413	amichel0@uni-koeln.de	Romanisches Seminar
<i>Mylonaki, Ioanna, Dr.</i>	Tel: 470-3004	ioanna.mylonaki@uni-koeln.de	Byzantinistik
<i>Nußbaum, Norbert, Prof. Dr.</i>	Tel.: 470-4440	norbert.nussbaum@uni-koeln.de	Kunsthistorisches Institut (Kerpener Str. 30)

<i>Oepen, Joachim, Dr.</i>	Tel: 1642-5800	Joachim.Oepen@Erzbistum-Koeln.de	Historisches Archiv des Erzbistums Köln
<i>Opitz, Rainer</i>		a200659@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Orth, Peter, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2702	porth@uni-koeln.de	Mittellateinische Philologie
<i>Pabst, Bernhard, Prof. Dr.</i>	Tel. 470-2520	bernhard.pabst@uni-koeln.de	Mittellateinische Philologie
<i>Peskes, Esther, PD Dr.</i>	Tel: 470-3762	Orientalisches Seminar (Kerpener Str. 30)	
<i>Peters, Ursula, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2672	U.Peters@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Riazi, Mehdi, Dr.</i>	Tel: 470-3880	mehdi.riazi@uni-koeln.de	Orientalisches Seminar (Kerpener Str. 30)
<i>Ristow, Sebastian, PD Dr.</i>	Tel. 02203-2964224	sristow@uni-koeln.de	Archäologisches Institut (Kerpener Str. 30)
<i>Rütten, Tanja</i>	Tel: 470-3042	Tanja.Ruetten@uni-koeln.de	Englisches Institut
<i>Salamon, Dirk</i>		salamond@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Sargolzaei, Nasim</i>		nasim.sargolzaei@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Schmidt, Christoph, Prof. Dr.</i>		christoph.schmidt@uni-koeln.de	Osteuropäische Geschichte
<i>Schmitz, Rolf-Peter, Dr.</i>		rolf.schmitz-goers@uni-koeln.de	Martin-Buber-Institut für Judaistik (Kerpener Str. 4)
<i>Schneider, Stefanie</i>		sschneid@smail.uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Schulte, Petra, PD Dr.</i>	Tel: 470-3811	Petra.Schulte@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Schumann, Anica</i>	Tel. 470-5224	anica.schumann@t-online.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Schwenk, Bernd, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-4272	bernd.schwenk@onlinehome.de	Historisches Institut
<i>Seebald, Christian, Dr.</i>	Tel. 470-5221	cseebald@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Sode, Claudia, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2524	claudia.sode@uni-koeln.de	Byzantinistik
<i>Speer, Andreas, Prof. Dr.</i>	Tel.: 470-2309	andreas.speer@uni-koeln.de	Thomas-Institut (Universitätsstr. 22)
<i>Steinkrüger, Philipp</i>	Tel.: 470-2394	philipp.steinkruenger@uni-koeln.de	Thomas-Institut (Universitätsstr. 22)
<i>Stiene, Heinz-Erich, Dr.</i>	Tel: 470-4801	heinz.stiene@uni-koeln.de	Mittellateinische Philologie
<i>Ubl, Karl, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2717	Karl.Ubl@uni-koeln.de	Historisches Institut
<i>Vones, Ludwig, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2720	Ludwig.Vones@gmx.net	Historisches Institut
<i>Wahle, Kai Erich</i>	Tel: 470-5246	kai-erich.wahle@gmx.de	Historisches Institut

<i>Wirmer, David</i>	Tel.: 470-2391	david.wirmer@uni-koeln.de	Thomas-Institut (Universitätsstr. 22)
<i>Wittekind, Susanne, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2509	susanne.wittekind@uni-koeln.de	Kunsthistorisches Institut (An St. Laurentius 8)
<i>Wolf, Valerie</i>	Tel. 470-4171	v.wolf@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur
<i>Yacoub, Sirin</i>	Tel: 470-3880	sirin.yacoub@uni-koeln.de	Orientalisches Seminar (Kerpener Str. 30)
<i>Ziegeler, Hans-Joachim, Prof. Dr.</i>	Tel: 470-2668	H.-J.Ziegeler@uni-koeln.de	Institut für deutsche Sprache und Literatur



FROM CORDOBA TO COLOGNE

الحمد وداحق يسلم من الورث ثلاثة ايام
يسلم بذل من التورم لم يلزم صاحبه
ربنا احبته ان يسبق عطرا بعد الشهر اعني
ال في شرح من الارض من تحدا لله و
انا من شغبات سنة ثلاث وثلاثين و
سيدنا محمد سيد الرسلين وعلى اله و
عليها كل خير او نحو حسنا و تعي الرقيب ووافق
الشيخ انما رجع يوم الاربعاء سادس عشر
م من شهر سنة خمس الف من الحج

הוא היה מלומד איטלקי שהיה
הוא גם היה משורר כמו שה
ישנו גם הלמודים הוא חסמה הכתובת
הקצרה בהיהם הקדם העשבים בהחלום
מן המללם הנחבם בחמה היא יחד ותכל
העשבה יחד כהיה פניה כללה היה יחד
אלה קראו הרשמים החלק הראשון כמלאכה
אלה הענו בשני החלקים המלאכה היא
בי הקדמם והשלישית הרשמים והתורה

Dat oia ad p' unu-f
i uctoy adanā cō p
n ē oib' g' n' i acit g
S' oia gnā zednō ad.
ipoy q' uaz n' it sup qb
Q' t' ē q' n' g' n' t' i' s' u' p
a' p' m' o' m' o' y' g' n' i' c' a' t'
t' i' s' c' a' p' t' e' t' q' n' t' i' s' u' d' a'
q' g' n' t' i' c' a' t' e' q' d' i' d' e'

```
<sourceDesc>
<msDesc>
  <msIdentifier>
    <country>Vatican</country>
    <settlement>Vatican</settlement>
    <repository>Biblioteca Apostolica</repository>
    <collection/>
    <idno>cod.vat.lat.2</idno>
    <altIdentifier>
      <idno>174 (on t</idno>
    </altIdentifier>
  </msIdentifier>
```

TRANSFORMATION AND TRANSLATION, TRANSMISSION AND EDITION OF AVERROES'S WORKS

OCTOBER 25–28, 2011
UNIVERSITY OF COLOGNE

VENUE
TUESDAY 25 - THURSDAY 27
Fritz Thyssen Stiftung
Apostelkloster 13-15
<http://www.fritz-thyssen-stiftung.de/stiftungseinfuehrung>
<http://www.fritz-thyssen-stiftung.de/inf>
FRIDAY 28
Walraf-Richartz-Museum
Südhafen
Columbergarten (am Kölner Rathaus)
<http://www.walraf-museum/infocopy.html>

Laurence Bauloye (Liège) · Fouad Ben Ahmed (Rabat) · Ziad Bou Akl (Paris) · Jean-Baptiste Brenet (Paris) · Charles E. Butterworth (Maryland) · Cristina Cerami (Paris) · Joël Chandelier (Paris) · Sven-Ole Clemens (Köln) · Gregory Crane (Medford/Sommerville) · James Cummings (Oxford) · Silvia Di Donato (Paris) · Gerhard Endreß (Bochum) · Reinhard Förtsch (Köln) · Gabriele Galluzzo (Pisa) · Marc Geoffroy (Paris) · Günther Görz (Erlangen/Berlin) · Matteo Di Giovanni (Yale) · Yehuda Halper (New Orleans) · Steven Harvey (Ramat-Gan) · Dag Nikolaus Hasse (Würzburg) · Roland Hissette (Köln) · Gérard Jéhamy (Beirut) · Barbara Jockers (Würzburg) · Raphael Kretz (Würzburg) · Juliane Lay (Paris) · Oliver Leaman (Lexington) · Reimund Leicht (Jerusalem) · Torsten Schaßan (Wolfenbüttel) · Colette Sirat (Paris) · Resianne Smidt van Gelder-Fontaine (Amsterdam) · Andreas Speer (Köln) · Richard C. Taylor (Milwaukee) · Manfred Thaller (Köln) · Raphaela Veit (Köln) · Elvira Wakelnig (Wien) · Florian Willems (Köln) · Dirk Wintergrün (Berlin) · David Wirmer (Köln) · Frédérique Woerther (Paris) · Mauro Zonta (Rom) · Joris J. van Zundert (Den Haag)

DARE
Thyssen-Institut der Universität zu Köln
Universitätsstraße 22
D-50623 Köln
<http://dare.uni-koeln.de>

PLEASE CONTACT
David Wirmer
dare@wirmer.uni-koeln.de
Phone ++49(0)221/470-2393
Fax ++49(0)221/470-2011

INTERNATIONAL CONFERENCE
organized by
Digital Averroes Research Environment
(DARE)
co-financed by DFG and
Rheinisch-Westfälische Akademie
der Wissenschaften und der Künste
with the support of the Fritz-Thyssen-Stiftung



Deutsche
Forschungsgemeinschaft
DFG

PROJECT LEAD
Prof. Dr. Andreas Speer

CONFERENCE OFFICE
++49(0)221/470-2309

